

„Unser Dorf hat Zukunft“ - Abschlussveranstaltung des Kreiswettbewerbs 2005 im Dormitorium in Legden-Asbeck

Die 14 Orte, die in diesem Jahr im Kreis Borken am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ teilgenommen hatten, sind jetzt bei der Abschlussveranstaltung im Dormitorium in Legden-Asbeck als Preisträger geehrt worden. Trotz Stromausfalls konnte die Veranstaltung zum geplanten Zeitpunkt mit fast allen geladenen Gästen bei kleinen Änderungen im Programm stattfinden. *Landrat Gerd Wiesmann* dankte in seiner Begrüßung den Vertretern der Gemeinden, der Heimatvereine und der sonstigen Aktionsgruppen, die aktiv am Wettbewerb teilgenommen hatten, sowie den Mitgliedern der Bewertungskommission. „Ich höre immer wieder mit Freude, dass die Strapazen der tagelangen Bereisungen mehr als belohnt werden durch anregende Begegnungen mit so vielen tatkräftigen, ideenreichen und fröhlichen Menschen“, sagte *Landrat Gerd Wiesmann*.

Aus den vielfältigen Zielstellungen des Wettbewerbs griff er in seiner Rede zwei Aspekte auf. So unterstrich er zum einen die Bedeutung ästhetischer Kategorien des Bauens und städtebaulicher Gestaltung. Dabei gehe es auch darum, „nachhaltig“ gut zu bauen: „Generationen haben das getan, auch in schwierigen Zeiten“, so der Landrat, „und wir sind dankbar dafür.“ Ausdrücklich betonte er, dass das Ziel einer positiven ästhetischen Gestaltung von langfristiger Wert auch für die so genannte „Alltagsarchitektur“ wie beispielsweise Wohnsiedlungen, Supermärkte oder Discounter gelte.

Ausgeprägtes bürgerschaftliches Engagement

Zum anderen thematisierte der Landrat das ausgeprägte bürgerschaftliche Miteinander in den Dörfern im Kreisgebiet: „In den vielen Vereinen und Gruppierungen, in Freundeskreisen und Nachbarschaften sind es Menschen aller Altersgruppen, die zusammen mit ihren Bürgermeistern dazu beitragen, dass unsere Orte als wirkliche ‚Wohlfühlörter‘ auch künftig noch

so lebendig und so beliebt sein werden wie heute.“ In der immer älter werdenden Gesellschaft der Bundesrepublik sei dies ein bedeutender Pluspunkt der Dörfer beim Werben um Familien mit Kindern, um junge Menschen, um gut ausgebildete Arbeitskräfte sowie um ansiedlungswillige Betriebe. „In diesem Sinne wünsche ich uns, dass unsere schönen Dörfer noch schöner werden und ich bin mir sicher, sie haben eine gute Zukunft“, erklärte der Landrat und wünschte dem Sieger-Dorf des Kreiswettbewerbs 2005, Legden-Asbeck viel Erfolg an der Teilnahme im Landeswettbewerb 2006.

Vor der Übergabe der Preise und Urkunden an die Wettbewerbsteilnehmer richtete auch Legdens *Bürgermeister Friedhelm Kleweken* ein Grußwort an die Anwesenden. Zudem gab *Architekt Helmut Schiermann* einen Überblick über die Baugeschichte und die Bauplanung des Dormitoriums in Legden-Asbeck, das nach einer umfangreichen Restaurierung im April seiner neuen Bestimmung als Veranstaltungsraum des Heimatvereins übergeben worden war.

Preisverteilung

Über die Verteilung der Preise hatte im Juli die Bewertungskommission entschieden. So erhielt Legden-Asbeck als Kreissieger neben der Nominierung für den Landeswettbewerb eine Prämie von 750 Euro. *Landrat Wiesmann* betonte in diesem Zusammenhang, dass Asbeck nicht wegen des Dormitoriums als Einzelleistung, sondern mit dem Dormitorium im Rahmen des langjährigen bürgerschaftlichen Engagements so erfolgreich war. Bocholt-Barlo, Schöppingen-Eggerode und Velen-Ramsdorf erreichten die erste Preisgruppe, das Preisgeld betrug für sie je 500 Euro. Vreden-Ellewick/Vreden-Crosewick, Ahaus-Ottenstein, Raesfeld, Velen, Isselburg-Werth und

Kurz informiert

- 8. März 2006 – Kreisentscheid im plattdeutschen Lesewettbewerb im Kreishaus Borken
- 6. Mai 2006 – Kreisheimattag/Heimatgebietstag im Textilmuseum Bocholt
- 9. Mai 2006 – Mitaliederversammlung des Westfälischen Heimatbundes in Hattinaen

INHALT

AKTUELLES.....	2
VEREINSNACHRICHTEN	7
BUCHTIPS	11
BLICK IN ZEITSCHRIFTEN.....	15
WAS - WANN - WO.....	18
IMPRESSUM.....	23

Ahaus-Wessum bekamen in der zweiten Preisgruppe je 375 Euro. In der dritten Preisgruppe wurden Raesfeld-Erle, Isselburg-Heelden, Isselburg und Bocholt-Suderwick mit je 250 Euro ausgezeichnet.



Darüber hinaus wurden auch die Sonderpreise von je 100 Euro verteilt, die die Preisrichter festgelegt hatten. Hier wurde Bocholt-Barlo für die außergewöhnliche Initiative des Dachverbandes der Barloer Gruppen und Vereine e.V. beim Erwerb und der damit verbundenen Bestandssicherung der zentralen Dorfgaststätte ausgezeichnet. Vreden-Ellewick/Vreden-Croswick erhielt den Sonderpreis für die vorbildliche Grüngestaltung und den Erhalt des Altbaumbestandes im Ortskern, Bocholt-Suderwick für das vorbildliche Wanderwegesystem „Spurensuche“ unter den Aspekten Landschaftspflege, bäuerliche Kultur und deutsch-niederländische Nachbarschaft. Ahaus-Wessum schließlich überzeugte durch die vorbildliche Sanierung und Nutzung der Gebäudegruppe „Heimathäuser“ und die dadurch erzielte städtebauliche Aufwertung.

AKTUELLES

14. Plattdeutscher Lesewettbewerb im Münsterland Kreisheimatpfleger rufen Schulen zur Teilnahme auf

Die Kreisheimatpfleger laden Schülerinnen und Schüler aller Schulformen zur Teilnahme am 14. Plattdeutschen Lesewettbewerb im Münsterland ein. *Landrat Gerd Wiesmann* hat erneut im Kreis Borken die Schirmherrschaft für die Veranstaltung übernommen und ruft die Schulen im Kreisgebiet zu reger Teilnahme auf. „Der Wettbewerb bietet die Chance, im Deutschunterricht auf spannende Weise zur Erhaltung und Pflege des plattdeutschen Sprachgutes beizutragen“, sagte *Landrat Gerd Wiesmann*.

In einer ersten Runde werden auf Schulebene die besten Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Klassenstufen 1 bis 4, 5 bis 8 und 9 bis 13 ermittelt. Im Kreis Borken ist dies für den Zeitraum November 2005 bis Januar 2006 geplant. Die Deutschlehrerinnen und -lehrer bzw. die Fachkonferenzen für Deutsch können dabei auf Anfrage Unterstützung von den örtlichen Heimatvereinen und von der Kreisheimatpflege erhalten.

In einer zweiten Runde werden dann am 8. März 2006 die jeweiligen Schulsiegerinnen bzw. Schulsieger in den einzelnen Altergruppen zum Kreisentscheid ins Borkener Kreishaus eingeladen. Auf die drei Besten je Altersgruppe warten dort Geldpreise in Höhe von 80, 60 und 40 Euro, die Klasse oder Arbeitsgemeinschaft der prämierten Leserinnen und Leser erhält außerdem jeweils 100, 80 bzw. 60 Euro. Die Sparkasse Westmünsterland unterstützt den Wettbewerb wie in den vergangenen Jahren.

Plattdeutsche Bürgerfunksendungen 2006

In diesem Zusammenhang weist die Redaktion des Heimatbriefes auch auf die nächsten Plattdeutschen Bürgerfunksendungen im Jahre 2006 hin. Die Terminübersicht ist diesem Heimatbrief als Anlage beigelegt. Sendetermine sind jeweils die ersten Dienstage eines jeden Monats im Lokalfunk der Westmünsterlandwelle (WMW). Die Abgabe der Sendebeiträge bei WMW soll spätestens am Donnerstag vor dem Sendetermin erfolgen. Es wird gebeten, rechtzeitig vor der Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege Titel, Mitwirkende und den kurzen Inhalt der Sendung mitzuteilen. Sie werden dann auf der Internetseite

[www.kreis-borken.de/Kreisverwaltung/Aufgabenbereiche/Kultur/Heimatspflege/Bürgerfunk 2005](http://www.kreis-borken.de/Kreisverwaltung/Aufgabenbereiche/Kultur/Heimatspflege/Bürgerfunk_2005) bekannt gegeben.

Kinder stellen Plattdeutsch-AG vor - Heimatverein Erle e.V. und Silvester-Schule Raesfeld-Erle gestalten plattdeutsche Bürgerfunksendung

Rund 20 Grundschülerinnen und Grundschüler stellen in der plattdeutschen Bürgerfunksendung auf Radio WMW am 6. Dezember ihre Plattdeutsch-AG an der Silvester-Schule in Raesfeld-Erle vor. Gemeinsam mit Eltern, Großeltern und Mitgliedern des Heimatvereins Erle e.V. haben sie die gesamte Sendung selbst gestaltet - einschließlich aller Musikbeiträge. So präsentierten sie ihre Plattdeutsch-Kenntnisse nicht nur in Geschichten und Gesprächen, sondern auch in Liedern wie dem „Erlske Leed“ sowie einer plattdeutschen Fassung von „Santa Claus“. Zusammengestellt wurde die Sendung von Ingrid Horstmann, Leiterin der Plattdeutsch-AG an der Silvester-Schule und zugleich Mitglied des Heimatvereins Erle.

Weitere Infos:

Kreis Borken
 Fachbereich Schule, Kultur, Sport
 Geschäftsstelle der Kreisheimatspflege
 Burloer Straße 93
 46325 Borken
 Tel. 0 28 61 / 82 13 45
 Fax 0 28 61 / 82 13 65
 E-Mail an m.oenning@kreis-borken.de

Tagung der Kreisheimatpfleger in Ramsdorf

(ct.) Zu einer Arbeitstagung trafen sich am 3. November die Kreisheimatpfleger des Heimatgebietes Münsterland in Velen-Ramsdorf. Zunächst besichtigten die Heimatpfleger unter Führung von *Ria Kormann* und dem stellvertretenden Kreisheimatpfleger *Alois Mensing* die Ausstellung „Tafelfreuden und Lebensart“ im Museum Burg Ramsdorf (siehe auch Bericht hierzu im letzten Heimatbrief Nr. 184). Die Heimatpfleger zeigten sich beeindruckt von der mit viel Liebe zum Detail dargebotenen Präsentation. Anschließend wurde die Tagung nach einer kleinen Stärkung im Rathaus Ramsdorf fortgesetzt. Im nächsten Tagesordnungspunkt informierte der Studioleniter des Bistumsstudios in Bocholt *Martin Wißmann* über die Erstellung von Bürgerfunksendungen. Wesentlich ist dabei, dass die Gestaltung der Sendung absolut frei ist und der Sender selbst die Gestaltung nicht beeinflussen darf. Besonders wies *Martin Wißmann* auf die Musikbeiträge

hin, die einen erheblichen Teil der Sendung ausmachen müssten, um die Attraktivität der Sendung zu verbessern. Teilweise erreichen die Bürgerfunksendungen bis zu 30.000 Hörer, davon 5.000 Stammhörer. Vor allem durch den festen Sendetermin ergebe sich eine steigende Hörerschaft. „In ihrer Funktion dienen die plattdeutschen Bürgerfunksendungen einerseits der Verbreitung der plattdeutschen Sprache, andererseits aber auch der Archivierung“, so *Martin Wißmann* weiter.

Heimatgebietstag Münsterland / Kreisheimattag 2006

In einem weiteren Tagesordnungspunkt wurde die Durchführung des Heimatgebietstages Münsterland am 6. Mai 2006 im Textilmuseum Bocholt erörtert. An diesem grenzüberschreitenden Kreisheimattag, der gleichzeitig als Heimatgebietstag begangen werden soll, nehmen auch die Vertreter des gesamten Heimatgebietes Münsterland und des Heimatgebietes Hellweg teil. Der Heimattag wird unter dem Thema „Museen im Dienste der Heimatspflege“ stehen. Als Referenten werden dabei der Leiter des Westfälischen Museumsamtes *Dr. Helmut Knirim* und *Jacobus Trijsburg* aus den Niederlanden, der den Museumskompass vorstellen wird, auftreten. Die nachmittäglichen Exkursionen werden jeweils im „Doppelpack“ zur Wasserburg Anholt / Museum Markt 12 in Aalten, zum Medizin- und Apothekenhistorischen Museum Rhede / Apothekergarten Weseke und zum Stadt- und Schulmuseum Bocholt führen.

Wiederaufbau eines Klosterflügels geplant

Seit 1994 gibt es in Vreden den inzwischen 265 Mitglieder umfassenden Freundeskreis der kleinen aber feinen Barockkirche Zwillbrock. Vieles hat der Freundeskreis, dem *Bernhard Becking* als Vorsitzender vorsteht, schon zur Erhaltung dieses Kulturgutes beigetragen. So konnten mit Hilfe des Freundeskreises bereits eine gotische Figur angekauft und alte Bildstöcke restauriert werden. An die Franziskanerkirche schließt sich heute nur das Pfarrhaus an. Der Freundeskreis denkt nun daran, die einstige Klosteranlage wieder erfahrbar zu machen. Zu diesem Zweck soll der rechte Flügel des alten Klosters wieder aufgebaut werden. Die Stadt Vreden hat bereits signalisiert, dass sie das Vorhaben begrüßt. Das Vorhaben soll nun auch die noch ausstehenden politischen Hürden nehmen. Finanziert werden soll das Vorhaben durch den Verkauf einer CD, die unter dem Titel der Arie von G.F. Händel „Meine Seele hört im Sehen“ am 16. November 2005 erschienen ist. Neben Tenor *Rainer*

van Husen aus Münster führen *Konrad Hünteler* (Flöte), Professor an der Musikhochschule Münster, und *Kurt-Ludwig Forg* (Orgel), Leiter der Musikschule Borken, die Zuhörer mit „Musik durch das Kirchenjahr“. Die Interpreten sind dem Freundeskreis durch wiederholte Konzerte in der Barockkirche Zwillbrock verbunden. Die von *Rolf Ziebolz* in seinem Dülmener Tonstudio „Klangsinn“ produzierte CD verfügt zudem über ein Booklet, das ausführlich über Kloster und Kirche, Freundeskreis und CD-Projekt informiert und außerdem die Liedtexte enthält. Die CD ist zum Preis von 15,- Euro beim Freundeskreis Barockkirche Zwillbrock erhältlich.

Kontaktadresse im Pfarrhaus:

Bruder Hubert Müller
Pfarrhaus Zwillbrock
Zwillbrock 9
48691 Vreden
Tel. 02564 968230, Fax 02564 9682320
E-Mail: br.hubert@barockkirche.de
www.barockkirche.de

Film über Kardinal Clemens August Graf von Galen jetzt auf DVD

Mehrere Wochen nach seiner Premiere ist der vieldiskutierte Film des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) über Clemens August Graf von Galen jetzt auch als DVD erhältlich. Das Porträt zeichne auf



der Basis zahlreicher, zum Teil bislang unveröffentlichter historischer Filmaufnahmen ein respektvolles, aber differenziertes Bild der Persönlichkeit des Bischofs, erläutert *Dr. Markus Köster*, Leiter des Westfälischen Landesmedienzentrums des LWL. Gegenüber der ersten Fassung sei die Produktion vom Autor *Markus Schröder* leicht überarbeitet worden, insbesondere durch den Austausch eines falsch datierten Zitats. An seinen kritischen Aussagen über die Haltung Galens zu De-

mokratie und Krieg halte der Film aber unverändert fest. Galen war von 1933 bis zu seinem Tod 1946 Bischof von Münster.

Bei seiner Vorstellung im Rahmen des Filmfestivals Münster am 23. Oktober fand die überarbeitete Fassung gleichwohl ungeteilte Zustimmung. Der Kirchenhistoriker *Prof. Dr. Wilhelm Damberg* zeigte sich von dem Film „sehr beeindruckt“. Es gelinge ihm in hervorragender Weise, in die Lebenswelt des Bischofs und seine Zeit einzuführen. *Domkapitular Martin Hülskamp* unterstrich, die sehenswerte Produktion des Landesmedienzentrums habe einen wichtigen Anstoß zur Neubewertung der Person Clemens August Graf von Galen gegeben. Und selbst Museumsdirektor a.D. *Hans Galen*, bislang einer der schärfsten Kritiker des Films, erklärte, dass dieser sich durch die Überarbeitung „entschieden verbessert“ habe. Der Schriftsteller *Burkhard Spinnen*, Moderator des Filmgesprächs, konstatierte angesichts der überraschenden Einigkeit auf dem Podium, offenbar habe der Film mit seinen kritischen Aussagen im katholischen Münster einen Schock ausgelöst, den man erst habe verarbeiten müssen.



Die DVD mit dem Titel "Nicht Lob noch Furcht. Clemens August Graf von Galen" kann ab sofort zum Preis von 14,90 Euro zuzüglich Versandkosten beim Westfälischen Landesmedienzentrum (48133 Münster,

medienzentrum@lwl.org) erworben werden.

Weitere Infos bei:

Dr. Markus Köster
Westfälisches Landesmedienzentrum
Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Fürstenbergstr. 14, 48133 Münster
Tel.: 0251/591-3901
Fax: 0251/591-3982
www.westfaelisches-landesmedienzentrum.de

Landschaftsverband Westfalen-Lippe drehte Film über die Textilindustrie im Münsterland – Museumsmitarbeiter schlüpfen in historische Rollen

Wie sah die Arbeit in einer Textilfabrik vor 100 Jahren aus und wie haben die Arbeiterfamilien damals im Münsterland gelebt? Mitarbeiter und Freunde des Textilmuseums Bocholt schlüpfen für ein Filmprojekt jetzt in die Rollen von Textilarbeitern und deren Fami-

lien: Vor laufender Kamera mimten die Laien Szenen in der Fabrik und zu Hause. Sie bedienten bei ohrenbetäubendem Lärm die Webstühle, ernteten Gemüse im Garten und buken Buchweizenpfannkuchen an der historischen Kochmaschine im Arbeiterhaus. „Ein Projekt, das sehr zeitaufwändig war, aber allen auch viel Spaß gemacht hat“, zieht *Dr. Hermann Josef Stenkamp*, Leiter des Westfälischen Industriemuseums in Bocholt, Bilanz. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) zeichnet in dem neuen Dokumentarfilm die Geschichte der Textilindustrie im Westmünsterland nach, wo das Rattern der Webstühle und das Surren der Spinnmaschinen über mehrere Generationen hinweg den Leben- und Arbeitsrhythmus vieler Familien bestimmte. Das Westfälische Landesmedienzentrum des LWL hat einen großen Teil des Films im LWL-Textilmuseum Bocholt gedreht. Dort wurde „Im Takt der Maschinen“ am Donnerstag, 1. Dezember, um 18 Uhr auch zum ersten Mal öffentlich gezeigt.

Geschichte der Textilindustrie bis zur Gegenwart

Die halbstündige Dokumentation macht sowohl die Technik, als auch sozialgeschichtliche Aspekte der Textilindustrie anschaulich. Anhand der lauffähigen Originalwebstühle und Textilmaschinen im Westfälischen Industriemuseum sehen Zuschauer zunächst, wie über Jahrzehnte im Münsterland Baumwollstoffe hergestellt wurden. Gleichzeitig erklärt der Film, was die Industrialisierung für den Alltag von Fabrikanten, Arbeitern und deren Familien bedeutete. „Auch mit dem Thema wenig Vertraute finden so einen verständlichen Zugang zu Leben und Arbeit der Menschen, die in der Textilindustrie ihr Brot verdienten und heute noch verdienen“, erläutert *Gerhard Schiller*, beim Landesmedienzentrum verantwortlich für das Projekt.



Zeitlich spannt der Film einen Bogen bis in die Gegenwart, in der sich die heimische Textilindustrie im weltweiten Wettbewerb behaupten muss. Das Filmteam besuchte die 1990 in Hamminkeldingden gegründete Textilfabrik "Setex" mit ihrem hochmodernen Maschinenpark und führte Gespräch mit dem Geschäftsführer und einem Textilarbeiter über Technik, Arbeitsalltag und Zukunftsperspektiven der Branche.

Zeitlich spannt der Film einen Bogen bis in die Gegenwart, in der sich die heimische Textilindustrie im weltweiten Wettbewerb behaupten muss. Das Filmteam besuchte die 1990 in Hamminkeldingden gegründete Textilfabrik "Setex" mit ihrem hochmodernen Maschinenpark und führte Gespräch mit dem Geschäftsführer und einem Textilarbeiter über Technik, Arbeitsalltag und Zukunftsperspektiven der Branche.

Im Westfälischen Industriemuseum in Bocholt läuft



„Im Takt der Maschinen“ künftig als Einführung in die Geschichte und technische Entwicklung der münsterländischen Textilindustrie. Der Film ist aber in erster Linie für den Einsatz in Schulen und Bildungseinrichtungen konzipiert. Sie können die DVD ab Dezember beim Westfälischen Landesmedienzentrum (medienzentrum@lwl.org) zum Preis von 14,90 Euro zuzüglich 2,60 Euro Versandkosten (ohne die Lizenz zur öffentlichen Vorführung und zum Verleih) bzw. 45 Euro (mit der Lizenz zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung und zum nichtgewerblichen Verleih) erwerben.

Gesellschaft für historische Landeskunde des westlichen Münsterlandes e.V.

Am 24. Oktober 2005 wurde in Vreden die „Gesellschaft für historische Landeskunde des westlichen Münsterlandes e.V.“ gegründet. An der Gründung waren zwar überwiegend „Profis“ auf den Teilgebieten der historischen Landesforschung beteiligt, doch möchte die Gesellschaft jeden, der sich für Fragen der historischen Landeskunde des westlichen Münsterlandes interessiert und dem die Bewahrung unseres kulturellen Erbes am Herzen liegt, für die Mitgliedschaft gewinnen.

Aufgaben der Gesellschaft

Aufgabe der Gesellschaft ist die Förderung der Forschung und die Verbreitung ihrer Ergebnisse auf allen Gebieten der historischen Landeskunde des westlichen Münsterlandes. Dazu gehören u.a. die Disziplinen Geologie, Archäologie, Geschichte, Genealogie, Kunstgeschichte, Geographie, Volkskunde, Sprach- und Kulturgeschichte.

Die Gesellschaft möchte insbesondere die Arbeit des Landeskundlichen Instituts Westmünsterland in Vreden, aber auch andere Institutionen (z.B. die Heimatvereine) fördern, soweit sie sich mit Themen der historischen Landeskunde befassen.

Außerdem sollen durch die Arbeit der Gesellschaft vor allem junge Menschen einen Zugang zum kulturellen Erbe der Region des Westmünsterlandes erhalten.

Geplante Aktivitäten

Die Aktivitäten der Gesellschaft sollen nach Möglichkeit in Zusammenarbeit mit anderen Trägern erfolgen. Es geht dabei um Vorträge, Kolloquien, Exkursionen, um Veröffentlichungen, um Seminare sowie um die Förderung von „Nachwuchsforschern“ in Zusammenarbeit mit Schulen.

Die Gesellschaft für historische Landeskunde des westlichen Münsterlandes e.V. ist ein gemeinnütziger Verein. Beiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Dem Vorstand der Gesellschaft gehören an: Prof. Dr. Ludger Kremer als Vorsitzender, Ingeborg Höting und Winfried Semmelmann als stellvertretende Vorsitzende, Dr. Timothy Sodmann als Geschäftsführer und Hans-Peter Dickel, Thomas Ridder und Hendrik Schulze Ameling.

Mitgliedschaft

Eingeladen zur Mitgliedschaft ist jeder, der aktiv oder passiv an der historischen Landeskunde interessiert ist.

Wenn Sie sich für eine Mitgliedschaft interessieren, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle der Gesellschaft im:

Landeskundlichen Institut Westmünsterland
Gasthausstraße 15
48691 Vreden
Tel.: 025645-391820
Fax: 02564-391829
E-Mail: westmuensterland-institut@t-online.de

Generalversammlung des Kunstvereins Borken artline und mehr e.V.

(sc). Seit der Eintragung in das Vereinsregister sind drei Arbeitsjahre im Kunstverein Borken artline und mehr e.V. vergangen und es stand eine Generalversammlung mit der Neuwahl des Vorstandes an. Die Mitgliederversammlung fand im Stadtmuseum Borken am 6. Dezember, dem Nikolaustag, an:

Vorsitzender Rechtsanwalt und Notar Klaus Queckenstedt zeigte in seinem Rückblick die positive Arbeit in diesem Jahr auf. Gemeinsame Ausstellungen mit dem Stadtmuseum Borken sind zahlreich besucht worden. Eine Begleitausstellung zur „Skulptur-Biennale Münsterland - Kreis Borken 2005“ in der

alten Volksbank Am Kuhm fand ebenfalls einen guten Anklang.

Angelika Thoms, die mit der Schriftführung und den Finanzen betraut ist, erstattete einen Bericht über die Einnahmen und Ausgaben, die von den Kassenprüfern *Karl Heinz Weeg* und *Jürgen Glenz* geprüft mit dem Vermerk „ohne Beanstandung“ der Versammlung vorgestellt wurden. Darauf hin erteilte die Versammlung dem gesamten Vorstand Entlastung.

Der einstimmig wieder gewählte Vorstand – nur diese Mitglieder enthielten sich der Stimme – hat folgende Mitglieder: Vorsitzender Klaus Queckenstedt, seine Stellvertreter sind Dr. Norbert Fasse, Leiter des Stadtmuseums und der freischaffende Künstler Frank Terwey, Schriftführung und Finanzen Angelika Thoms, Kassenprüfer Karl Heinz Weeg und Jürgen Glenz.

Jugendliche der Jugendhäuser in Borken am Butenwall und in Weseke, Gleis 36' hatten im Oktober vier Ölfässer bemalt und später versteigert. Den Erlös von 800,- Euro überreichte an diesem Abend der Vorsitzende mit einem Scheck an die Vertreter des Stadtjugendamtes Wolfgang Schlagheck und Jürgen Friedrich. Für das Geld soll eine große Jonglagekiste für die Arbeit des Jugendwerkes angeschafft werden.

Mit Lichtbildern ging *Kreisdirektor Werner Hassenkamp* auf die im August begonnene „Skulptur-Biennale Münsterland – Kreis Borken 2005“, die den Titel „Latente Historie“ trägt, ein und stellte die einzelnen Kunstwerke in den Städten und Gemeinden, die sich daran beteiligt hatten, vor. Die Wände im Sitzungssaal des ehemaligen Rathauses in der Heilig-Geist-Kirche waren mit großen Bildern versehen, auf denen die Skulpturen in ihrer Umgebung dargestellt waren, so dass man sich noch einmal mit ihnen und ihrer Aussagekraft vertraut machen konnte.

Einige der Skulpturen verbleiben noch fünf Jahre an ihren Ausstellungsorten, so dass sich die Bevölkerung weiterhin Gedanken machen kann über ihren Sinn, ihre historische Deutung und Bedeutung. Sich mit moderner Kunst und der von den Kunstschaaffenden hinein gelegten Sinnggebung auseinander zu setzen, ist ja nicht immer einfach.

Kreisdirektor Werner Hassenkamp sprach auch die Anfangsschwierigkeiten mit dem „Sechsten Turm“ auf dem Borkener Marktplatz an, die aber nach den täglichen Aktionen dort, auch mit vielen Schulklassen, beendet waren.

Mit den großflächigen Bildern wurde den Mitgliedern auch das ‚heute-Brot‘ vorgestellt, das verschlossen in einem Glaskasten ruht, der von dem Essener Glaskünstler Marcus Steffen gefertigt worden ist. Das in

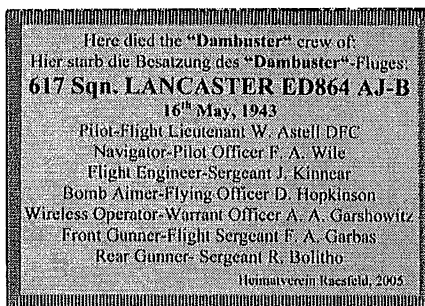
der Bäckerei Hollstegge-Mensing gebackene Brot ist von dem Künstler Christian Hasucha, Berlin, signiert worden. Er hat die Skulptur ‚heute‘ geschaffen, die zwischen Ramsdorf und Velen bis 2010 stehen bleibt. Bis zu diesem Zeitpunkt bleibt auch das Brot in dem Glaskasten. Was dann mit ihm geschehen soll, muß noch überlegt werden.

VEREINSNACHRICHTEN

Gedenkstein an der Flugzeugabsturzstelle in Marbeck



(sc). Im Heimatbrief Nr. 184 ist die Broschüre „Ihr letzter Flug“ vorgestellt worden, die der *Heimatverein Raesfeld e.V.* im September 2005 herausgegeben hat. Wie bei der Vorstellung der Broschüre im Museum am Schloß angekündigt,



hat der Heimatverein im November den von dem Raesfelder Bildhauer *Guido Löchteken* gestalteten Gedenkstein mit den Namen der sieben Besatzungsmitglieder des im Jahre 1943 abgestürzten „Lancaster-Bombers“ enthüllt. Der Gedenkstein steht an der Kreuzung Hungerweg/Hessebree in Marbeck.

Maria Leister, Vorsitzende des Heimatvereins Raesfeld und ihr Stellvertreter *Richard Sühling*, erinnerten in der kleinen Feierstunde an den Flugzeugabsturz am 16. Mai 1943, der für die aus Kanada und England stammenden Besatzungsmitglieder so tragisch endete. Wie in der Broschüre ausführlich dokumentiert, hat der Heimatverein Raesfeld seit vielen Jahren Kontakt mit den Angehörigen, von denen inzwischen viele an der Absturzstelle und auf der Kriegsgräberstätte Reichswald bei Kleve waren, wo die sieben Besatzungsmitglieder ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

An der Veranstaltung in Marbeck nahmen zahlreiche Bewohner der um die Absturzstelle liegenden Bauernhöfe teil, von denen die Älteren Augenzeugen waren. Die Marbecker hatten gottlob keine Toten und Verletzten zu beklagen, ihre Häuser und auch die am Rande von Raesfeld liegenden, wurden zum Teil schwer beschädigt.

Schlesische Adventsfeier der Bolkenhainer

Die Heimatgruppe Bolkenhainer Burgenland hatte am Samstag, 26. November zu ihrer inzwischen traditionellen Adventsfeier in das evangelische Gemeindehaus „Katharina von Bora“ in Borken eingeladen. Über die Gestaltung und den Ablauf der Adventsfeier hat *Vorsitzender Hans Jochen Meier* der Redaktion des Heimatbriefes einen ausführlichen Bericht übermittelt, der etwas gekürzt wiedergegeben wird.

Schnee, Eis und chaotische Straßenverhältnisse im Münsterland und auch in der Bolkenhainer Patenstadt Borken konnten Winter erfahrene Schlesier nicht davon abhalten, an der Feier teilzunehmen.

Erfreut über den guten Zuspruch der Veranstaltung hieß *Vorsitzender Hans Jochen Meier* als besondere Gäste den *Vorsitzenden des Heimatvereins Borken, Alfons Thesing* und den *Ehrenvorsitzenden des Natur- und Vogelschutzvereins Borken, Heinz Renners* besonders herzlich willkommen.

In einem Diavortrag erinnerte *Heinz Renners* an seine Studienreise im Oktober nach Bolkenhain in Niederschlesien. Der Vortragende fesselte mit hervorragenden Dias von Bolkenhain und seiner näheren Umgebung mit der Schweinhausburg seine Zuhörer. Er sei von der niederschlesischen Kulturlandschaft nach seiner ersten Reise dorthin begeistert, sagte *Heinz Renners*. Dieser Reise würden weitere folgen, die unberührte Landschaft dort habe ihn neugierig gemacht.

Alfons Thesing nahm die Gelegenheit wahr, seine Eindrücke und Erkenntnisse nach einer Reise im Juni gemeinsam mit der Volkshochschule und dem Heimatverein Borken nach Bolkenhain und Niederschlesien wiederzugeben.

Zur Freude der anwesenden Vertriebenen betonte *Alfons Thesing*, dass die Geschehnisse nach dem Zweiten Weltkrieg offen angesprochen und diskutiert werden müssten, um mit den Polen ein friedliches Nachbarschaftsverhältnis aufbauen zu können.

„Es könne den Deutschen doch nicht verboten werden, ein Zentrum für Vertreibungen zu errichten, wo und wann immer sie wollten. Es sei allerdings legitim, wenn die Staaten sich kritisch zu Wort meldeten, nachdem Forschungsergebnisse veröffentlicht wür-

den, die den Anschein erweckten, allzu einseitig zu sein.“ Er halte es für optimal, wenn Polen, Tschechen und Russen und Wissenschaftler aus anderen Staaten über das Thema Vertreibung gemeinsam forschten. Für seine Ausführungen erhielt der Heimatvereinsvorsitzende anhaltenden Beifall.

Die Kaffeetafel war festlich mit weihnachtlichem Schmuck dekoriert. Angeboten wurde Mohnkuchen, der in Schlesien zur Advents- und Weihnachtszeit traditionell gebacken wurde.

Zur Unterhaltung trugen einige Bolkenhainer Lieder, Erzählungen und Gedichte vor. *Alfons Scholz* begann mit einem Gedicht über das Sprechen von Mundart, bei der man „awing ei Übung bleiba muß“. Die Bolkenhainer Chorgruppe „Siebengesang“ erfreute mit den Liedern „Mein Städtel, mein Städtel“ und der Moritat über die „Schläsche Fehde“, die der Ritter Hans von Schweinichen, Burgherr der Schweinhausburg, mit Kunz von Falkenstein einst ausgefochten hatte.

Im November war in Schlesien die Zeit für das Schweineschlachten. Dazu gibt es das typische Lied vom „Schweinschlachta“. *Walter Breuer* steuerte die entsprechende Lyrik bei. *Gertraud Szczygielski* erzählte die Geschichte über die Vorzüge eines Kachelofens. Passend dazu erklang das Lied „Uff der Ufabanke“. Mit einem Gedicht des Heimatdichters *Erich Fiedler* stimmte *Elisabeth Hartrampf* die Versammlung auf das kommende Weihnachtsfest ein.

Der aus Grüssau stammende *Pastor Willi Krügel* nutzte in seinem Schlusswort die Gelegenheit, auf den christlichen Gehalt von Advent und Weihnachten hinzuweisen. Mit dem von *Cesar Bresgen* im Jahre 1913 vertonten Eichendorffgedicht „O du stille Zeit“ entließ der Chor Bolkenhainer Siebengesang die Teilnehmer in die Weihnachtszeit.

300 Kinder beim Martinszug in Hochmoor

Ein besonderes Ereignis im Gemeindeleben von Hochmoor ist in jedem Jahr der St. Martinszug. Bereits im Schulgottesdienst hatte *Pfarrer Karl Terhorst* aus Ramsdorf, in seiner Predigt über den Lebensweg des Heiligen Martin, der um 316 in Steinamanger in Ungarn in eine heidnische Familie geboren wurde, berichtet. Mit 18 Jahren ließ er sich taufen, lebte viele Jahre als Büsser und Mönch in Frankreich. Seine Wundertaten beeindruckte das Volk so tief, dass es ihn zum Bischof von Tours erwählte. Um das Jahr 400 starb der große Heilige, der durch die Mantelteilung für einen Bettler zum Patron der Bettler und Geächteten wurde. In Deutschland wird er durch den

Martinszug am Vorabend seines Namenstages, dem 10. November verehrt.

300 Kinder zogen in Begleitung vieler Eltern und von drei Musikkapellen durch die Straßen der Gemeinde und sangen die bekannten Martinslieder. Der *Heimatverein Hochmoor e.V.* hatte, wie in jedem Jahr die Vorbereitungen für den festlichen Umzug getroffen, schreibt *Bernhard Voßkühler* in seinem Bericht. Die Freiwillige Feuerwehr begleitete den Zug mit Pechfackeln, die für ein eindrucksvolles Bild in der Dunkelheit sorgten.

Den Part des St. Martin hatte wieder *Clemens Oendorp* übernommen, als Bettler trat *Jonas Efsing* auf. Zum Schluß der gelungenen Veranstaltung nahmen die Kinder Apfelsinen und Schokolade in Empfang.

Heimatabend mit Grünkohllessen

Ein gefragtes Angebot des Heimatvereins ist in jedem Jahr das traditionelle Grünkohllessen in der Gastwirtschaft Wübbeling, an dem im Dezember 70 Personen teilnahmen. *Vorsitzender Rochus Sindermann* konnte neben *Bürgermeister Heiner Theßeling* eine Abordnung des *Heimatvereins Gescher* willkommen heißen. Als Höhepunkt stand auf dem Programm die Vorführung von Filmen aus der Gründerzeit des Bürgerschützenvereins vor fast 40 Jahren, die Vorstandsmitglied und Schützenoberst *Albert Kerkfeld* organisiert hatte. Die Heimatfreunde hatten an diesem Abend viel Zeit zu einem Gedankenaustausch, der von gemeinsam gesungenen Volksliedern unterbrochen wurde, die *Helmut Reinisch* auf seinem Akkordeon begleitete.

Der Heimatverein kann wieder auf ein arbeits- und erfolgreiches Jahr zurückblicken. Jetzt wird eine kurze Winterpause eingelegt, ehe die Vereinsarbeit im neuen Jahr wieder aufgenommen wird.

Jahresereignisse mit Video-Kamera festgehalten

Die Akteure des Stadt-TV-Gescher waren wieder fleißig mit ihrer Video-Kamera unterwegs und hatten viele Ereignisse und Veranstaltungen im Jahr 2004 in der Berkelstadt festgehalten. Einmal im Jahr wird der Bevölkerung in einer Veranstaltung im Sitzungssaal des Rathauses ein Querschnitt dieser Filmarbeiten vorgeführt. Diesmal interessierten sich wieder mehr als 100 Besucher für die Zusammenfassung des Kamerateams, unter ihnen waren *Bürgermeister Heiner Theßeling* und der *Ehrenvorsitzende des Heimatvereins Gescher*, *Ewald Koller* und der *Vorsitzende Elmar Rotherm* mit ihren Frauen.

Als Sprecher des Videokreises übernahm *Aloys Strotmann* die Erklärungen zu dem anderthalb Stunden dauernden Film. Die Versammelten erlebten viele der Veranstaltungen rückblickend noch einmal mit. Es waren unter anderem die Tage der ‚Offenen Tür‘ vom Roten Kreuz und der Feuerwehr, Ausschnitte von den Jubiläumsschützenfesten in Harwick und Büren, 75 Jahre Männergesangverein Geschari, Richtfest der Schirmschoppe am Heimathaus, 50 Jahre Bestehen der Senioren- und Rentnergemeinschaft, das Goldene Priesterjubiläum von Pater Ambrosius in der Pfarrgemeinde St. Stephanus. Erinnert wurde an die Märchenaufführung in Haus Hall und der neue Standort einer Ehrentafel der Marine-Kameradschaft gezeigt.

Die Mitglieder der Stadt-TV sind mit Begeisterung ehrenamtlich tätig. Jeder von ihnen erledigt bestimmte Aufgaben. Ihnen galt am Schluß der Veranstaltung, die mit viel Beifall aufgenommen wurde, herzlicher Dank, schreibt *Bernhard Voßkühler* in seinem Beitrag.

Besuch der Töpferei Erning in Stadtlohn

Ohne die ehrenamtliche Mitarbeit und Hilfe seiner Mitglieder könnten die Vereine ihre Aufgaben nicht bewältigen. Das ist auch so im *Heimatverein Hochmoor e.V.*, der nicht nur auf seine Vorstandsmitglieder jederzeit als Hilfe zurückgreifen kann, sondern auf viele Mitglieder. In diesen Kreis reihen sich auch stets viele Frauen ein.

Der Heimatverein unterhält auch das (D)Torfmuseum im Obergeschoß des Heimathauses, was ehrenamtlich beaufsichtigt wird.

Über einen ‚Dankeschön-Nachmittag‘ für die ehrenamtlichen Leistungen berichtet *Bernhard Voßkühler*, *Vorsitzender Rochus Sindermann* und *Kassierer Bernhard Böckmann* entführten die Teilnehmer zunächst in den Losberg-Spieker nach Stadtlohn, wo eine reichgedeckte Kaffeetafel zum Verweilen einlud. Diese Einrichtung der Stadt zieht in den Sommermonaten viele Gäste an. Es gibt hier zahlreiche Sportmöglichkeiten und herrliche Wanderwege.

Mit in der Runde saßen *Bernhard Grösbrink*, *Ehrenvorsitzender* und *Fritz Gutheim*, *Ehrenmitglied* mit ihren Frauen.

Anschließend ließen sich die Heimattreunde vom Töpfermeister und Senior *Bernhard Erning* die Arbeitsvorgänge in dem seit 200 Jahren bestehenden Handwerksbetrieb zeigen. Auf einer Töpferscheibe wird die Kunst des Formens und Modellierens vorgenommen. Das Ausgangsmaterial ist immer noch Ton als reines Naturprodukt. Jedes Einzelstück wird durch die Ideenvielfalt des Töpfers gestaltet. Es entstehen

immer Unikate. Ein weiterer Schritt ist die Ritztechnik. Danach erfolgt das Bemalen mit Naturfarben. Anschließend vollendet der Brand am offenen Feuer das Werk. Die Hochmooraner erfuhren auch, dass im Jahre 1640 das Töpfern von Frechen nach Stadtlohn gebracht wurde. Seit dieser Zeit gab es mehrere Töpfereien in der Berkelstadt, die weit über die Grenzen hinaus ihre Produkte verkaufen konnten.

Zum Abschluß fand ein gemütlicher Dämmerstopp im Heimathaus des Heimatvereins statt. *Vorsitzender Rochus Sindermann* dankte bei der Gelegenheit allen Ehrenamtlichen für ihren Einsatz bei den verschiedensten Anlässen und Vereinsaufgaben. Dank galt auch *Hausmeister Karl Campe*, der als unmittelbarer Nachbar stets ein wachsames Auge auf die gesamte Anlage wirft.

Auch in Zukunft darf sich die Bevölkerung von Hochmoor auf die verschiedensten Angebote des Heimatvereins freuen. Ihre rege Beteiligung ist der beste Lohn für alle Mühen.

Gemener Veranstaltungskalender 2006

(sc). Der *Heimatverein Gemen e.V.* gibt für das neue Jahr 2006 wieder einen Veranstaltungskalender heraus, der über alle ihm zugegangenen Veranstaltungen von Vereinen und Organisationen Auskunft gibt. Durch eine neue Konzeption ist eine bessere Übersicht ermöglicht worden, sagte uns *Vorsitzender Albert Storcks*. Als Beilage in der Borkener Zeitung wird das Kalenderblatt an alle Haushalte in Gemen verteilt. Die Feiertage sind mit einem gelben Farbstrich gekennzeichnet, die Veranstaltungen der Seniorengemeinschaft mit hellblau und die des Heimatvereins mit Rot. Die Zeit der Fußball-Weltmeisterschaft ist mit einem dicken roten Balken versehen.

Der Heimatverein bietet in seinem Jahresprogramm als Traditionsveranstaltungen das Osterfeuer auf dem Kalverkamp am Ostersonntag, dem 16. April an. Das Maisingener findet am Sonntag, 30. April in der Freiheit statt. Während der Sommerferien werden für Kinder Ferienspiele angeboten. Am Sonntag, dem 10. Oktober ist der „Tag des offenen Denkmals“. Dienstag, 5. Dezember veranstaltet der Heimatverein den Nikolauszug, der in jedem Jahr großen Anklang bei den Kindern und auch Erwachsenen findet.

Plattdeutsche Abende, Radtouren und Ausflüge, Besichtigungen und Erinnerungen an frühere Zeiten, Skat- und Doppelkopfrunden, ein Drehorgelkonzert in der Marienkirche und eine plattdeutsche Andacht zum Erntedankfest am 1. Oktober werden angeboten. Zahlreiche Veranstaltungen finden im Heimathaus Grave in der Freiheit statt.

Die Jahresversammlung der Mitglieder ist am 31. März um 19.30 Uhr im Haus Buchmann an der Neumühlenallee.

Etwas gerne tun, macht jede Last leichter

(sc). Dieser Spruch von Ovid steht in einem der Kalender, den der *Heimatverein Heiden 1921 e.V.* in den letzten Jahren herausgegeben hat. Beziehen kann man diesen Spruch auf die nimmermüden ehrenamtlichen Helfer des Vereins, die seit vielen Jahren bestimmte Aufgaben übernommen haben, die sie umsichtig und gerne erfüllen. Für ihren Einsatz werden sie am traditionellen Heimatabend im Hotel Dunckhöfner, zu dem alle Mitglieder und ihre Familien eingeladen sind, von St. Nikolaus belobigt und erhalten ein kleines Dankeschön. So auch diesmal am 9. Dezember, als sich in dem adventlich festlich geschmückten Saal zahlreiche Heimatfreunde zusammen gefunden hatten. Verbunden ist der Abend mit einem Grünkohlessen, das nach echt westfälischer Art „met Mettwoste un Buukspeck“ angeboten wird.

Vorsitzender Gregor Tüshaus eröffnete die Veranstaltung mit einem herzlichen Willkommen. Diesmal war zur Freude der Heidener auch als Gast wieder der hier im Ruhestand lebende *Pfarrer Hermann Schürmann* dabei, der in der Pfarrgemeinde St. Georg ständig noch als Seelsorger unermüdlich tätig ist. Dem Vorstand des Heimatvereins ist es ein Bedürfnis, mit seinen Mitgliedern und deren Familien einen heiteren und besinnlichen Abend zu verbringen als Ausklang der Jahresarbeit.

Freudig erwartet wird stets der Auftritt von St. Nikolaus. Der Küster in der St. Georgs-Pfarrgemeinde, *Wilhelm Overkämping* versteht es vortrefflich, mit mahnenden und freundlichen Worten die Botschaft des Heiligen Mannes weiter zu geben. Ein herzliches Dankeschön und die Aufforderung, die plattdeutsche Sprache weiter zu pflegen, richtete er an die Sieger im kreisweiten Plattdeutschen Lesewettbewerb Sebastian Knüwer, Klasse 3, und Bernd Osterkamp, Klasse 8.

Mit viel Vergnügen hörten die Heimatfreunde dem Gast aus Münster, dem Autor und Rezitator Rainer Schepper zu, der Texte aus den Büchern von Augustin Wibbelt und Karl Wagenfeld vortrug, die sich auch auf die weihnachtliche Vorfriede und Zeit bezogen.

Schatzmeister Hermann Rohring, stellte in einer Diashow die Fotografien vor, die in den neuen Heimatkalendar des Heimatvereins aufgenommen worden sind. Er wurde an diesem Abend zum Kauf angeboten. Ansichten aus dem früheren Ortsbild, aufgenommen von dem unvergessenen Heimatfreund und frü-

heren Bürgermeister *Heinz Schlatjan*, wecken Erinnerungen an das alte Heiden. In den Kalender aufgenommen sind Veranstaltungen aller örtlichen Vereine, Verbände und der Kirchen, die im neuen Jahr 2006 angeboten werden. Wie bei den seither herausgebrachten Kalendern sind wieder Weisheiten in Sprüchen auf jedem Kalenderblatt zu lesen.

Der örtliche Männergesangsverein Concordia sang unter der Leitung von Chordirektor Otto Groll Herbst- und Winterlieder. Der evangelische Posaunenchor Heiden – Reken unter der Leitung von Ingo Seier spielte Advents- und Weihnachtsweisen. Die Heimatfreunde stimmten in viele Lieder mit ein und es verbreitete sich eine freudig-besinnliche Stimmung.

Genealogische Sprechstunde im Spieker

(sc). Der *Heimatverein Wüllen e.V.* hat in einem gedruckten Faltblatt sein Jahresprogramm für 2006 dargestellt. In den ersten drei Monaten bietet er an jedem zweiten und vierten Dienstag von 17.00 bis 19.00 Uhr seinen Mitgliedern im Spieker eine genealogische Sprechstunde an. Experten geben dann Auskunft über die Vorfahren von Wüllener Familien. Damit die dazu notwendigen Unterlagen vorliegen, ist eine Anmeldung unter der Telefonnr. 02561/81 668 notwendig.

Der Heimatverein veranstaltet am 2. Februar und 9. März um 19.30 Uhr Kürabende im Heimathaus Kemper. Die Jahreshauptversammlung ist am Donnerstag, 13. April um 20.00 Uhr im Saal Hof zum Ahaus. Der Heimatverein beteiligt sich im neuen Jahr auch wieder an der Aktion „Unser Dorf soll sauberer werden“ gemeinsam mit dem Verein zur Förderung der Dorfgemeinschaft Wüllen e.V.

Unter dem Maibaum an der Schirmschoppe auf dem Dorffestplatz lädt die Trachtentanzgruppe zu einem unterhaltsamen Fest am 1. Mai ab 11.00 Uhr ein.

Zum siebenten Mal lädt der Heimatverein zu einer mehrtägigen Reise ein, die diesmal ins Frankenland führt. Besichtigt werden die Städte Bamberg, Nürnberg und Würzburg.

Zu einer Fahrradrallye sind die Familien am Sonntag, 30. Juli ab 12.00 Uhr eingeladen. Treffpunkt ist am Spieker.

Zu einem deftigen westfälischen Essen wird am Donnerstag, 19. Oktober um 19.00 Uhr in die Gaststätte Hoestenpumpe eingeladen. Dr. Heiko Appellius erfreut anschließend mit einem Diavortrag. Er zeigt auf der Leinwand „Burgen, Schlösser und Herrenhäuser im Westmünsterland“.

Weitere „Küraovende“ sind jeweils an den Donnerstagen 5. Oktober, 9. November und 8. Dezember um 19.30 Uhr im Heimathaus Kemper.

Das Faltblatt ziert eine von Norbert Stöcker aufgenommene Fotografie. Sie zeigt einen Landwirt während einer Brotpause auf seinem Pflug sitzend. Um ihn herum fällt der Blick auf die Wüllener Landschaft. Ein idyllisches Bild aus vergangenen Tagen.

BUCHTIPS

Jahrbuch des Kreises Borken 2006

(sc). In seinem Grußwort zum Erscheinen des 288 Seiten umfassenden Jahrbuches des Kreises Borken 2006 weist *Landrat Gerd Wiesmann* auf ein kleines Jubiläum hin. Das Kreisjahrbuch erscheint seit der kommunalen Neuordnung der Kreise in diesem Jahr zum 30. Mal. *Landrat Gerd Wiesmann* bezeichnet die umfangreiche Berichterstattung als „eine dokumentierte Geschichte des Westmünsterlandes, die das pulsierende Leben der Region“ schildert. Die Mitarbeit so vieler Autorinnen und Autoren stuft er als „Beleg für vielfältiges bürgerschaftliches Engagement“ ein.

Erinnert wird an den Kulturbeauftragten des Kreises Borken, *Professor Dr. Stephan Selhorst*, Raesfeld, der als Redakteur das erste Kreisjahrbuch nach der kommunalen Neuordnung von 1975 betreute. Es war nach vielen Jahren Verantwortung für diese Reihe sein letztes Werk. Er starb am 31. Dezember 1976 im Alter von 63 Jahren. Professor Selhorst hatte dieses Amt von *Realschullehrer Bernhard Siepe* (1891 – 1974), Borken, im Jahr 1958 übernommen.

Seit nunmehr 29 Jahren ist *Oberstudiendirektor a. D. Dr. Hermann Terhalle*, Vreden, Redakteur des Jahrbuches. Ihm steht ein Arbeitskreis beratend zur Seite. Das Jahrbuch, das nach dem Zweiten Weltkrieg zum ersten Mal wieder im Jahr 1950 erschien, hat ‚von der revolutionären Entwicklung in der Satz- und Drucktechnik‘ in den letzten Jahren profitiert. Der Computer erleichtert die redaktionelle Arbeit merklich. Während es früher nur schwarz-weiß Fotos gab, sind die Bilder heute fast alle farbig.

Das Titelbild zeigt das restaurierte Dormitorium des ehemaligen Damenstiftes in Legden-Asbeck. Die Bedeutung der mittelalterlichen Klosteranlage wird in dem Bericht über die Einweihung am 15. April 2005 dargelegt.

Die Skulptur-Biennale Münsterland, die im Kreis Borken im August 2005 eröffnet wurde und den Titel „La-

tente Historie“ trägt, wird in der Rubrik „Kunst und Musik“ mit Text und einer Bilderserie vorgestellt.

„Kreuz bewegt“ heißt der erste Beitrag im Jahrbuch. Er informiert darüber, dass „1800 Jugendliche das Weltjugendtagskreuz durch den Kreis Borken getragen“ haben, anschaulich bereichert durch zahlreiche Fotos.

Vorgestellt wird auch das neu errichtete „Naturerlebniszentrum Tiergarten Schloß Raesfeld“.

Die zahlreichen Beiträge, jeweils unter bestimmten Rubriken zusammengefasst, geben Auskunft über viele Neuigkeiten aus den 17 Städten und Gemeinden des Kreisgebietes. Informationen gibt es über neue Einrichtungen, aus der Natur und Umwelt und der Geschichte der Region, in der auch der Blick zurück geht in die Kriegszeit von 1939 bis 1945. Es wird auch, wie stets, in den Achterhoek geschaut zu unseren niederländischen Nachbarn.

Die Denkmalpflege ist ein Thema und es wird auf besondere Ausstellungen in Museen hingewiesen.

Unterhaltend sind die plattdeutschen Beiträge und Erzählungen aus der Heimat.

Was sich sonst noch im Lauf des Jahres ereignet hat, steht unter der Überschrift „Interessantes in Kürze“. Hier sind auch die Ergebnisse der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen im Mai und die Bundestagswahl im September festgehalten.

Die Chronik des Kreises von Juli 2004 bis Juni 2005 hat *Kreisarchivar Dieter Böhringer* wieder zusammengestellt. Er gibt auch einen Überblick über die „Neue Heimatliteratur 2004/2005“.

Das Kreisjahrbuch hat einen festen Einband und kostet 7.50 Euro. Zu beziehen ist es über die Heimatvereine, Museen und zahlreiche Buchhandlungen.

Bestellt werden kann es in der Kulturabteilung des Kreises Borken, Burloer Straße 93, 46325 Borken
Telefonnr. 02861/82 1350, Fax: 02861/82 1365

E-Mail: t.wigger@kreis-borken.de

Dr. Emil Kubisch – Sein Leben und Werk



(sc). Der *Heimatverein Gemen e.V.* hat in einem ersten Band – in seiner Schriftenreihe ist es die 6. Buchveröffentlichung – den reichen schriftlichen Nachlaß des Ehrenbürgers von Gemen, *Amtsgerichtsrat Dr. Emil Kubisch* (1881-1971), geboren in Münster, gestorben in Gemen, über

die Geschichte der Heimat festgehalten. Vorangestellt

ist in dem 442 Seiten umfassenden Buch die Familienbiographie des seiner Heimat tief verbundenen Mannes, der nach dem frühen Tod seiner Mutter und der Erkrankung seines Vaters 1891 mit seiner Schwester Margaretha nach Gemen in die Obhut seiner unverheirateten Tante Emilie Lühl, einer Schwester seiner Mutter, kam. Emil Kubisch studierte Jura und schrieb 1910/11 seine Doktorarbeit über das Thema „Der Zinsschein aus heutiger Sicht“.

Diese Arbeit befindet sich im Archiv des Gemenen Heimatvereins. Emil Kubisch hat sie seinen Tanten Emilie, Maria und Elisabeth Lühl gewidmet.

Seit 1915 war er verheiratet mit Maria von Heemskerck, deren Elternhaus das Gut Holzen bei Altheim in der Nähe von Landshut an der Donau in Niederbayern war.

Albert Storcks, Vorsitzender des Heimatvereins Gemen, dem es wichtig war, das umfangreiche schriftliche Werk und die Ansprachen des Ehrenbürgers der ‚alten‘ Stadt Gemen komprimiert festzuhalten, hat sich mit seinem intensiven Einsatz bei der Zusammenstellung und Gestaltung des ersten Bandes mehr als verdient gemacht. Eine Fülle an Material liegt noch bereit, um in einem zweiten Band veröffentlicht zu werden. Mit dem Vorsitzenden ist das auch ein Anliegen des Vorstandes. Für die Geschichtsforschung dürfte es auch eine merkbare Vereinfachung sein, nicht in ‚zig‘ Büchern, Zeitschriften und Zeitungsartikeln dem Nachlaß von Dr. Kubisch auf die Spur zu kommen. Wie eng verknüpft Dr. Kubisch mit seinem Herzen Gemen, Borken, Ramsdorf und der münsterländischen Heimat verbunden war, kann man aus seinen Aufzeichnungen, seinen Ansprachen und aus der Erinnerung an zahlreiche Begegnungen mit ihm herauslesen und schließen.

Dr. Emil Kubisch gehörte dem Vorstand des Heimatvereins Ramsdorf und Borken an, er war wahrscheinlich Kreisheimatpfleger von 1947 – 1953, Vorgänger von August Heselhaus, der das Amt 1953 übernahm. Zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der Heimatpflege haben die beruflichen, heimatkundlichen und naturwissenschaftlichen Arbeiten von Dr. Emil Kubisch bei verschiedenen Anlässen in Ansprachen und Zeitungsartikeln gewürdigt. Diese Würdigungen sind in dem Buch nachzulesen und mit Fotografien versehen. Es ist nicht nur eine Wiederbegegnung mit Dr. Emil Kubisch, sondern auch eine mit denen zu dieser Zeit in öffentlichen Ämtern und der in der Heimatpflege Tätigen.

Auf Beschluß des Gemeinderates Gemen-Stadt vom 17. Dezember 1961 wurde Amtsgerichtsrat i.R. Dr. Emil Kubisch, seit 1919 Bürger der Gemeinde, in Anerkennung seiner Verdienste auf kulturgeschichtlichem Gebiete im Raume Gemen-Borken aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres zum Ehrenbürger der Gemeinde Stadt Gemen ernannt. Unterschrieben ist die Urkunde von Bürgermeister Hermann Jüttermann, stellv. Bürgermeister Dr. Benno Lühl, Amtsdirektor Ernst Schülingkamp und den Ratsmitgliedern Klemens Wildner, Karl Inhester und Josef Grömping.

Nach dem Tod seiner Frau im Jahre 1952 zog Emil Kubisch 1955 zu seiner Nichte nach Heidelberg, hielt sich aber immer wieder eine Zeitlang in Gemen auf. Als diese Nichte starb, zog er nach Gemen zurück zu seiner Nichte Liesel Kaasch. Ihr überreichte Albert Storcks an dem Heimatabend des Heimatvereins mit Buchweizenessen im November das erste Buchexemplar.

Bei der Zusammenstellung des Buchinhalts hat *Albert Storcks* in dem ersten Band viel Persönliches über Dr. Emil Kubisch aus dessen und seiner Frau Familie einfließen lassen, so dass man als Leser Einblick in den Alltag des Ehepaares nehmen kann, zumal auch Fotos aus den privaten Alben abgedruckt sind.

Unter dem Titel „Geschichte der Herrschaft und des Schlosses Gemen“ werden zahlreiche Dokumentationen und Forschungsergebnisse auf den nächsten 300 Seiten zu diesem Thema veröffentlicht, die mit Fotografien und Fußnoten zum besseren Verständnis versehen sind.

Der weitere schriftliche Nachlaß ist der Geschichte „Der evangelischen Kirche in Gemen“ gewidmet. Abschließend sind zwei Festreden zu Vereinsjubiläen des Bürgerschützenvereins und der Kriegerkameradschaft Gemen veröffentlicht.

Das Buch mit dem Titel „Emil Kubisch – Ehrenbürger der ehem. Stadt Gemen“ liegt in Buchhandlungen, im Heimathaus Grave in Gemen und Stadtmuseum Borken auf. Es kostet 12,- Euro.

Herausgeber ist der Heimatverein Gemen e.V. Die Bearbeitung und Gestaltung lag in den Händen von Albert Storcks. Die Gesamtherstellung erfolgte in der Druckerei Rehms, Borken-Gemen.

Leben und Wirken in Westenborken 1206 – 2005

(sc). Die ersten belegten Quellen für die Existenz der Bauerschaft Westenborken gibt es aus dem Jahr 1206. In einer Urkunde, die auf der bischöflichen Burg in Nienborg ausgestellt und von zahlreichen Edel-



herren bezeugt wurde, überträgt der Münsterische Bischof Otto I. dem Stift St. Margaretha in Asbeck einen Zehnten aus Ländereien in Westenborken, den er vorher von einem gewissen Boio erhalten hatte. Das ist im ersten Kapitel in dem Buch zu lesen mit der Überschrift „Geschichte – Die Bauerschaft Westenborken“.

Der Sankt Hubertus –Schützenverein Westenborken e.V. ist Herausgeber. Die Schriftleitung lag in Händen von Johannes Dirks und Johannes Hessefort. Ihnen standen mitwirkend und hilfreich zur Seite: Dr. Timothy Sodmann und Dr. Erhard Mietzner vom Landeskundlichen Institut Westmünsterland, Ursula Brebaum mit Auskünften aus dem Pfarrarchiv St. Remigius, Ursula Zurhausen, die einige Jahre Lehrerin an der Schule in der Bauerschaft unterrichtete, die Mitarbeiter des Stadt- und Kreisarchivs, der örtliche Landfrauenverein und der Vorstand des Schützenvereins.

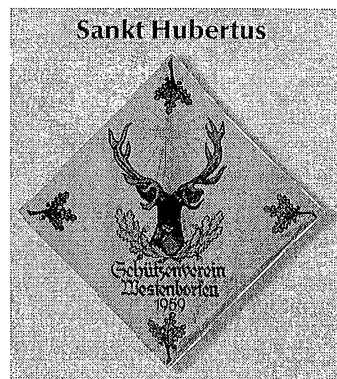
In ihrem Vorwort schreiben die Autoren: „Die Geschichte eines so eng begrenzten Raumes wie die der Bauerschaft Westenborken ist zwangsläufig auch mit der, der sie umgebenden Regionen eng verflochten. Viele Entwicklungen in dieser Bauerschaft lassen sich nur unter der geschichtlichen Berücksichtigung der Landschaft, ‚westliches Münsterland‘ richtig verstehen. In diesem Heimatbuch wird deshalb bei der Beschreibung der Westenborkener Geschichte oftmals auf regionale wie überregionale Entwicklungen zurückgegriffen werden müssen“.

Sie danken der heimischen Bevölkerung für ihre Aufgeschlossenheit und ihr Entgegenkommen bei Befragungen als Zeitzeugen und die Überlassung von Fotografien.

Bürgermeister Rolf Lührmann weist in seinem Grußwort auf die 800jährige Geschichte der Bauerschaft Westenborken hin. Wörtlich heißt es: „Das Buch zeigt das Leben an diesem schönen Ort, in dieser Gemeinschaft. Es hat viel auch mit dem Thema ‚Heimat‘ zu tun. In der heutigen Zeit bekennen sich Menschen wieder dazu, dass Heimat für sie von grundlegender Bedeutung ist. Eine Bindung aufzubauen zu einem bestimmten Ort oder einer bestimmten Region, das gehört zum Menschen einfach dazu. Menschen brauchen dieses Gefühl von Zugehörigkeit; sie möchten sich irgendwo verankert wissen. Ich glaube sicher, dass dieses Buch dazu beiträgt, sich dieses Gefühl der Zugehörigkeit wieder bewusst zu machen“.

Das mit zahlreichen Karten, Urkunden und Fotografien ausgestattete Buch im DIN-A-4-Format hat einen Umfang von 400 Seiten. Die einzelnen Kapitel befassen sich mit „Geschichte“, „Landwirtschaft“, „Arbeit und Arbeitsgeräte“, „Brauchtum“, „Kirche und Religion“, „Rechtsgeschichte“, „Schule“, „Höfe und Häuser“, „Ahnen und Nachfahren“, „Einwohnerlisten“, und „Sankt Hubertus-Schützenverein Westenborken e.V.“.

Auf den letzten Seiten sind „Dönkes“, geschrieben von Hermann-Josef Mötting abgedruckt.



In dreijähriger intensiver Forschung und schriftlicher Niederlegung haben Johannes Dirks und Johannes Hessefort an der Zusammenstellung dieses aussagekräftigen Buches über das Leben der Westenborkener während der 800 Jahre gearbeitet. Es ist ihnen gelungen, ein aufschlussreiches und authentisches Spiegelbild der Bauer-

schaft aufzuzeigen, in dem sich jede Westenborkener Familie wiederfindet über viele Generationen hinweg. Es ist zugleich ein Rückblick auf die vergangene Geschichte, auf das Leben und Schaffen, auf fröhliche Feste und Brauchtum, auf friedliche und traurige kriegerische Zeiten, auf die mühevoll Arbeit in den früheren Jahren und auf den technischen Fortschritt, der vieles erleichtert hat. Eingegangen wird auch auf das kommunale Geschehen als selbständige Gemeinde im Amt Marbeck-Raesfeld und auf die Eingemeindung 1969 durch die kommunale Neugliederung in die Stadt Borken als Ortsteil.

Vorgestellt werden die Handwerksbetriebe, Häuser und bäuerlichen Anwesen der Westenborkener, von denen die meisten erweitert oder neu gebaut worden sind.

Erinnert wird an den schließlich erfolgreichen harten und entschlossenen Kampf gegen eine Giftmülldeponie in der Gemeinde Anfang der 1990er Jahre.



Nicht vergessen ist *Lehrer Hermann Büscher*, (1881-1936), der 32 Jahre an der Schule in Westenborken gewirkt hat. Er hat in den Bramgausagen wertvolles Kulturgut festgehalten und bereits 1921 zum ersten Mal veröffentlicht. Jetzt hat die Druckerei Rehms die „Bramgau-Sagen“ in einem Nachdruck neu aufgelegt, nachzulesen in dieser Ausgabe des Heimatbriefes.

Dem Buch ist ein sinnvoller Spruch von Johann Wolfgang von Goethe vorangestellt, der Bezug nimmt auf die bald 800jährige Bauerschaft.

Ein kleiner Ring
Begrenzt unser Leben
Und viele Geschlechter
Reihen sich dauernd
An ihres Daseins
Unendliche Kette

Herausgeber des Buches ist der Sankt Hubertus-Schützenverein Westenborken e.V. Die Gesamtherstellung erfolgte in der Druckerei Rehms, Borken. Das Buch kostet 38,- Euro. Kaufen kann man es beim Schützenverein, in Buchhandlungen und im Stadtmuseum Borken.

Bramgau-Sagen von Hermann Büscher neuaufgelegt

(sc). Das im Jahre 1930 erschienene gut 80 Seiten umfassende Buch „Bramgau-Sagen“ von Hermann Büscher, der Lehrer in Westenborken war, hat die Borkener Druckerei Rehms neuaufgelegt.

In seinem Vorwort hatte Hermann Büscher damals unter anderem folgendes geschrieben: „Infolge der Weltabgeschlossenheit des Borkener Landes entwickelte sich bei seinen Bewohnern ein starkes Miterleben und Mitempfinden mit der Natur. Auge und Ohr wurden geschärft und vervollkommnet in der Naturauffassung. Ergreifende Naturbilder liegen darum manchen Sagen zu Grunde, z.B. die trüben Herbstnebel, die brausenden Winterstürme, die Irrlichter. Verborgene Grenz- und Grabsteine, verwitterte

Verborgene Grenz- und Grabsteine, verwitterte Kreuze und Heiligenbilder regten die Beobachtung an und forderten eine Erklärung. Wald, Wasser und Hügel dachten sich unsere Vorfahren belebt von Hexen und Nixen, Riesen und Zwergen. So war im Verein mit der einsamen Arbeit der Bewohner in Wald und Moor, Flur und Heide, ein günstiges Feld für die Entstehung der Sage geschaffen.“

In dem handlich gestalteten Neudruck sind Sagen über das Christentum, aus der Geschichte des Borkener Landes zu lesen. Eine große Rolle haben früher Spukgeschichten und Sagen von bestraften Verbrechen gespielt. Viele Sagen sind aufgeführt, die heute noch aktuell sind, wenn man sich Gegebenheiten in der Natur nicht erklären kann.

Der Autor hatte die Gabe, viel Spannung in die Sagen zu legen. Heute noch sagen sie viel aus dem abgeschiedenen Leben der Bewohner aus. Sie gehören mit zu der Geschichte des Borkener Landes und sind deswegen immer noch interessant und aktuell. So manches Wegekreuz, eine Erhebung in der Natur, Findlinge, Kolke oder Teiche sind heute noch Zeugen für die Grundlage von Sagen.

Das erste Buch „Heide-Sagen aus dem Münsterlande“, gesammelt und herausgegeben von Hermann Büscher erschien bereits im Jahre 1921.

Neuaufgelegt hat die Druckerei Rehms auch das kleine Buch „Denk- und Sehenswürdigkeit der Kreise Borken und Bocholt“, das 75 Seiten umfasst. Es ist im Jahre 1932 ebenfalls von Hermann Büscher zusammengestellt worden. Das Geleitwort stammt aus der Feder von Schulrat Josef Preising aus Borken. Zum Geleit ist ein vierzeiliger Spruch wiedergegeben.

„Wer stets daheim bleibt, wie ein' Schneck'
Der bleibt ein unerfahrer Geck
Wer aber wandert in der Jugend
Der lernet Weisheit, Kunst und Tugend.“

Wiederaufgelegt worden ist des weiteren das Buch „An't Hädfüer bi Flaßkamps Vader“. In dem Buch mit etwa 100 Seiten hat B. Holtmann im Jahre 1925 allerhand lustige Stückskes in Mönsterlandsk Platt festgehalten.

In einem sechsteiligen Vers stellt der Autor seine Absicht vor, sich mit den Leuten im Münsterland zu unterhalten und zwar in der plattdeutschen Muttersprache.

I leiwen Landslü alltemol,
Ik haol met Ju so gän en Praohl.
Sett't Ju bi mi an Häd, an't Füer,

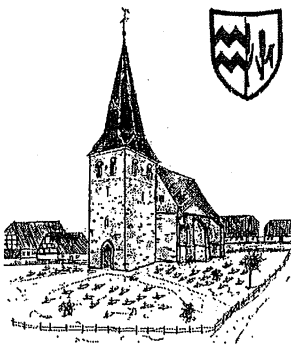
Bi Flaßkamps-Vader an de Mür,
Un lustert t, wat ick vetell,
Et wüör mi frei'n wenn't Ju geföll.

Der Verlag Rehms-Druck bietet den Heimatvereinen die drei Bücher zum Stückpreis von je 2.50 Euro einschließlich Mehrwertsteuer an. Die Kalkulation für den Weiterkauf an Mitglieder und Interessenten können die Heimatvereine selbst entscheiden.

Die Anschrift:
Rehms-Druck
Landwehr 52,
46325 Borken
Telefonnr. 02861/92 17-0,
Fax: 02861/92 17-10
info@rehmsdruck.de

BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

Sonderheft „Unser Bocholt“ Bokelt un Rhe



(sc): Die Zeitschrift „Unser Bocholt“ ist mit ihrer Ausgabe 3/2005 als Sonderheft erschienen. Festgehalten wird der Inhalt von 12 Rundfunksendungen in plattdeutscher Sprache, die vom *Heimatverein Rhede e.V.* in der Westmünsterlandwelle von

Juni 2000 bis November 2003 in der Sendereihe „Vandage un van gistern“ im Bürgerfunk der Westmünsterlandwelle ausgestrahlt worden sind.

Auf Initiative der Kreisheimatpflege steht seit Februar 2000 an jedem ersten Dienstagabend im Monat ab 19.00 Uhr eine knappe halbe Stunde diese Sendung auf dem Programm. Gestaltet wird sie abwechselnd von den 45 Heimatvereinen im Kreis Borken. Mit dieser monatlichen Sendung wird die plattdeutsche Sprache im Westmünsterlandkreis gefördert. Vor fünf Jahren beteiligten sich an der Vorbereitung dieser Sendung: WMW-Chef Reiner Mannheims, die Kreisheimatpfleger Wolfgang Feldhege, Josef Benning und Manfred Uhling, vom plattdütsen Kring des Vereins für Heimatpflege Bocholt Dr. Heinrich Belting und Egon Reiche. Die Aufnahmeleitung erfolgte damals zunächst im Hörfunkstudio der Akademie Klausenhof in Hamminkeln-Dingden unter Mitwirkung von Martin Wißmann.

Verantwortlich für die Gestaltung der Sendungen vom *Heimatverein Rhede* war *Ludwig Bußhoff*. Vorgetragen wurden die Texte von *Agnes Sahlmann*. Auf Band aufgenommen hat sie *Martin Wißmann* im Hörfunkstudio des Bistums, das seinen Standort jetzt in der Jugendburg Gemen hat.

Mit dem Sonderheft ist der verantwortliche Redaktionsleiter der Zeitschau. Geboren und aufgewachsen in Rhede, lebt er heute in Bocholt. Er ist Mitglied im Heimatverein Rhede und im plattdeutschen Kring des Vereins für Heimatpflege Bocholt.

Die enge Verbindung in der Heimatpflege zwischen Bocholt und Rhede drückt sich symbolisch in der von *Heinz Bösing* gestalteten Titelseite der Zeitschrift aus. „Bocholt un Rhe“ steht dort auf grünem Hintergrund. Während dem Wappen von Rhede das Schloß und ein Webstuhl zugeordnet sind, fällt der Blick auf die mittelalterliche Stadt Bocholt. Die beiden letzteren ritt *Stadtarchivar Dr. Hans D. Oppel* im Einvernehmen mit dem *Verein für Heimatpflege Bocholt e.V.* Herausgeber von „Unser Bocholt“, dem *Heimatverein Rhede* entgegen gekommen, der keine Möglichkeit sah, die 12 Sendungen in Form einer Dokumentation herauszugeben.

Seit 50 Jahren schreibt *Ludwig Bußhoff* „Geschichten aus der guten alten Zeit“ in plattdeutscher Sprache. Buchstaben „l“ und „t“ sind als Schornsteine dargestellt, Hinweis auf die gewachsene Industrie in der größten Stadt des Kreises Borken.

Egon Reiche „*Baas van denn Plattdütsen Kring*“, geht in seiner Einleitung „Auf ein Wort!“ eindringlich auf das aussagekräftige Platt als eigentliche Muttersprache im europäischen Raum ein. Diese Sprache mit ihren Varianten von Ort zu Ort sei auch ein Ausdruck der Heimatverbundenheit, schreibt er und weist darauf hin, dass der Plattdütsen Kring im Verein für Heimatpflege Bocholt, sowie weitere plattdeutsche Arbeitskreise in der Region und die Heimatvereine sich in vielfältiger Weise bemühen, die eigentliche Muttersprache zu erhalten und weiter zu geben. Das „geliebte Platt“ wird in Wörter- und Liederbüchern, in Sprichwortlisten und Buchveröffentlichungen, in Vorträgen, Lesungen in Rundfunksendungen und auf Datenträgern festgehalten. Besondere Unterstützung leistet die Unesco, deren Interesse der Erhaltung von Kulturgut gilt, zu dem auch die Vielfalt der Sprachen gehört. Das begrüßt *Egon Reiche*.

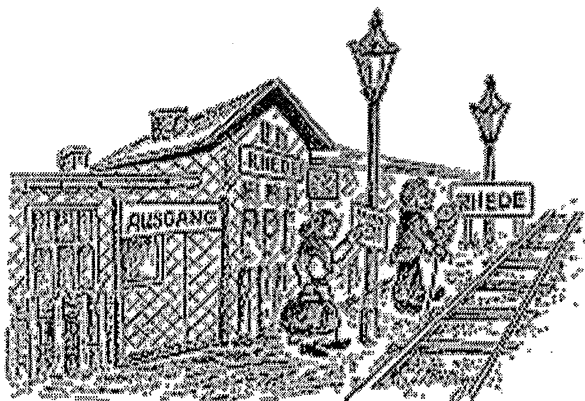
Mit einer Einleitung wendet sich *Ludwig Bußhoff* an die Leserinnen und Leser, der sich auf die Überlieferung von Geschichten durch seinen Vater Theodor Bußhoff, Jahrgang 1884, und seinen Schwiegervater Johann Klötgen, Jahrgang 1899, beide waren Hand-

werksmeister in Rhede, bezieht. Damals saß man abends nach getaner Arbeit mit der Familie und Nachbarn zusammen und erzählte sich vom Tagesgeschehen, von früher und von überlieferten Geschichten, Sagen und Ereignissen.

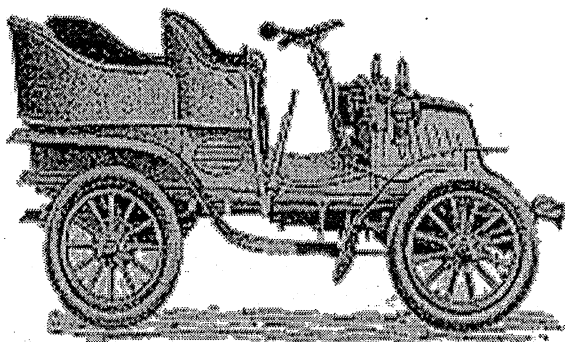
Ludwig Bußhoff geht in den Geschichten aus der früheren Zeit auf das einfache und auch beschwerliche Leben der Bevölkerung ein und schildert ihren Alltag, so wie er ihn in seiner Kindheit erlebt hat. Er erinnert an die Schulzeit, den Beginn der Technisierung in der Arbeitswelt, an die ersten Automobile, an die Vielfalt des Handwerks, an das Essen und Trinken in den Familien, an das religiöse Leben und die fest verankerten besonderen Feste.

Viele Sagen, überlieferte Erzählungen, Sprüche und Begebenheiten hat er zusammengestellt und den interessierten Heimatfreunden über den heimischen Rundfunk vermittelt.

In der 12. Sendung schildert er die Beziehungen „tüssen Bokelt un Rhe“ in Geschichten und Gedichten. Die Werke von Bocholter Graphikern schmücken in



ansprechender Weise treffsicher die Aufzeichnungen. Es sind Arbeiten von Manes Schlatt, Lucie Vollbrecht-Büschlepp, Rudolf Esser, Heinz Bösing, Klaus Neugebauer, Gregor Terhardt und einigen anderen.



Die Idee, die in plattdeutscher Sprache aufgeschriebenen überlieferten Geschichten aus Rhede und Bo-

cholt seit 50 Jahren durch *Ludwig Bußhoff* in dem Sonderheft von „Unser Bocholt“ schwarz auf weiß festzuhalten, ist sehr zu begrüßen. Es ist sicherlich nur ein kleiner Ausschnitt aus seinem reichen literarischen Schaffen. Diejenigen, die die Sendungen in der Westmünsterlandwelle gehört haben, können sie jetzt noch einmal gedruckt nachlesen. Zusätzlich können sie sich an den hervorragend gestalteten Illustrationen erfreuen.

Das Sonderheft kostet 5.- Euro. Es ist in Buchhandlungen und im Stadtmuseum Bocholt zu kaufen.

Verlagsanschrift: Stadtarchiv Bocholt, Münsterstraße 76, 46 397 Bocholt, Telefonnr. 02871/ 953-349, Fax: 02871/ 953-347.

Wüllener Heimatblätter Nr. 24/Jahrgang 2005

(sc). Der *Heimatverein Wüllen* e.V. hat im November das jährlich erscheinende Heft „Wüllener Heimatblätter“ herausgebracht. Es ist die Nummer 24 und umfasst 40 Seiten. Die Heimatblätter erscheinen in zwangloser Folge, wie es im Impressum heißt. Traditionell ist auf dem Titelblatt der Holzschnitt von Heinrich Everz (+) aus Coesfeld mit einem Blick auf die Pfarrkirche St. Andreas und daneben stehenden Häusern abgedruckt.

Als erstes geht die Berichterstattung in das Jahr 1905 zurück und informiert über die Standesamtsnachrichten vor 100 Jahren in der Gemeinde Wüllen. Damals wurden 69 Kinder geboren. Angegeben sind die Namen der Eltern und ihre Adresse. In der Heimatpfarrkirche sind 12 Brautpaare getraut worden, in anderen Pfarreien acht Paare. Es waren 40 Tote zu beklagen, darunter 12 Kinder.

Wilhelm Elling aus Vreden erinnert unter der Überschrift „Fahnenschmuck ist nur an den kirchlichen Gebäuden gestattet“ an die Schwierigkeiten, die die nationalsozialistische Partei den Kirchen, Schulen und der Bevölkerung in ihrer 12jährigen Regierungszeit gemacht hat. Der aus Telgte gebürtige Josef Pieper (1875-1956), der von 1924 bis 1949 Pfarrer in Wüllen war, musste immer wieder, wie auch die gesamte Geistlichkeit in Deutschland, nach Nischen und Wegen suchen, um die radikalen Vorschriften der Nazis zu umgehen.

Im Publikandum von 1933 – 1945 ist von dem Verbot der kirchlichen Jugendarbeit, anderen Verboten und Einschränkungen, die die Kirchen bei der Ausübung ihrer Religion und den traditionellen Festen auferlegt wurden, nichts vermerkt. Selbst der Beginn des Zweiten Weltkrieges ist nicht aufgeschrieben. Die Kladde,

in der Pfarrer Josef Pieper seine Eintragungen festhielt, ist im Pfarrarchiv erhalten.

Der Autor schildert, was Pfarrer Josef Pieper sich einfallen ließ, um Gottesdienste, Religionsunterricht, Jugendseelsorge, die Sorge um die Soldaten an der Front und die Gefangenen, die in Wüllen untergebracht waren, bewältigen zu können und seinen Pflichten als Seelsorger seiner Gemeinde nachzukommen.

Beim Lesen der Ausführungen von *Wilhelm Elling* erinnert sich die ältere Generation, die diese Zeit miterlebt hat, an die zahlreichen Schikanen der damaligen Machthaber, der sich die katholische und evangelische Kirche ausgesetzt sah.

In der Gemeinde Wüllen waren auch viele gefallene und vermisste Soldaten zu beklagen. Ab 1940 wurde fast an jedem Sonntag ein Gottesdienst für Gefallene gehalten.

Hinweise gibt es auf die Verdunkelungspflichten ab Dezember 1940. Dadurch wurden die Arbeit in der Seelsorge und abendliche kirchliche Treffen erheblich erschwert. Die Bedrohung aus der Luft durch Bombardements nahm zu. Die Bevölkerung verbrachte viel Zeit in Luftschutzkellern. Dort wurde gebetet. Gottesdienste in den frühen Morgenstunden abgehalten.

In seinen Aufzeichnungen schildert der Autor die Bedrohungen, die Verbote der Machthaber, die seelische und körperliche Not der Bevölkerung während der 12 Jahre authentisch. Er stellt aber auch die Frage „warum hat der Pfarrer Josef Pieper im Publikandum über diese Zeit nichts berichtet?“ Auch nichts über den Krieg zwischen Deutschland und den europäischen Ländern.

Sofort nach Kriegsende hat der Pfarrer tatkräftige Hilfen organisiert in Form von Geld- und Sachspenden für Bedürftige.

Pfarrer Josef Pieper ist in Telgte auf dem Friedhof auf der Gruft seiner Familie 1956 beigesetzt worden.

Wilhelm Elling erinnert in seinem Bericht auch an den *Vikar Ludwig Kemper* (1910-1984), der von 1939 bis 1950 in Wüllen tätig war, 1940 als Feldgeistlicher eingezogen wurde. Er war der erste Pfarrer an der 1959 konsekrierten Kirche St. Josef in Borken und baute dort die neue Pfarrgemeinde auf. Es war auch die Garnisonkirche für die Kaserne in der Kreisstadt. Ab 1968 war Ludwig Kemper Dechant des Dekanates Borken. 1978 ging er in den Ruhestand in seine heimatliche Pfarrgemeinde St. Bartholomäus nach Laer.

Wegekreuze an der Dicken Linde erneuert

Ein ausführlicher Bericht von *Hubert Feldhaus*, dem langjährigen *Vorsitzenden des örtlichen Heimatvereins*, mit zahlreichen Fotos dokumentiert die „Wiedererrichtung des Wegekreuzes an der ‚Dicken Linde‘ im Ortsteil Oberortwick und die Restaurierung der ‚Gehring-Station‘ durch die Stadt Ahaus, die ebenfalls auf diesem Terrain steht. Das Ehepaar Aloysia und Werner Kortbuß vom Hof Kortbuß-Lefert-Wiethoff kam für die Kosten des Wegekreuzes auf.

Anlässlich der Einsegnung beider Stationen dankte *Ortsvorsteher Aloys Schmeing* allen Beteiligten, die sich für die Wiederherstellung und Restaurierung eingesetzt, sie finanziert und die handwerklichen Arbeiten ausgeführt haben.

In einem weiteren Bericht blickt *Hubert Feldhaus* zurück auf die „Sakramentsprozessionen im 20. Jahrhundert“ und schildert ausführlich ihren Verlauf, die Veränderungen, die Aufstellung der Segensaltäre, die Zuständigkeit für ihren Schmuck. Es gab die Fronleichnamsprozession und die Johannesprozession als Bitte für eine gute Ernte.

„Die Vorbereitungen und der Ablauf der Prozessionen“ steht über der Schilderung von *Brigitte Winkelhaus*. Sie stellt den Satz: „Für ein Haus, einen Garten oder einen Hof ist es gut, wenn einmal im Jahr eine Prozession vorbeigeht“ an den Anfang. So war es üblich, schreibt sie, dass vor einer Prozession die Wegränder gemäht, die Hecken geschnitten, die Zäune von Unkraut gesäubert und alles geharkt wurde. Was sonst noch alles durch säubernde Hände auf Hochglanz gebracht wurde, erfährt der Leser und auch über die umfangreiche Arbeit, die mit der Herrichtung, dem Schmuck der Segensaltäre und des Prozessionsweges verbunden war.

Auf der letzten Seite der Heimatblätter erzählt die Autorin in plattdeutscher Sprache eingehend und launig, was ihr widerfahren ist, als sie als 14jährige während des Kartoffellesens ihre erste lange Buxe trug, die sie sich bei ihrem Bruder ausgeliehen hatte. So war es damals, als Mädchen nur Röcke trugen.

Ebenfalls in Plattdeutsch zeigen mehrere Autoren auf, was sich in Wüllen während des letzten Jahres alles zugetragen hat. Sie beginnen damit im Oktober 2004 und enden im September 2005.

Neben den schon genannten Autoren waren an der Zusammenstellung der Heimatblätter beteiligt: Hermann Frankemölle, Hermann Harpers, Paul Osterhues, Aloys Schmeing, Hubert Suddendorf und als Fotograf Dr. Heiko Appellius.

WAS - WANN - WO

Zeitzeugen, Erinnerungsstücke und Fotos gesucht Hamaland-Museum des Kreises Borken plant Ausstellung zum Thema Bergbau

Wer heute eine Arbeitsstelle sucht, von dem wird Flexibilität, Teamfähigkeit und Mobilität gefordert. Was da heute propagiert wird, war für die Menschen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges selbstverständlich: Man ging dorthin, wo Arbeit war. So pendelten viele Männer aus dem Westmünsterland zum Arbeiten in die Zechen und die dazugehörigen Werkstätten im Ruhrgebiet. Das Hamaland-Museum des Kreises Borken in Vreden sucht nun für eine Sonderausstellung zum Thema Bergbau im kommenden Jahr Zeitzeugen sowie Erinnerungsstücke und Fotos.

Hauptanliegen des Museums ist die Frage, wie sich das Leben in der Heimat durch die lange Abwesenheit veränderte. Was wurde aus Freundschaften und alten Bindungen wie Nachbarschaft und Stammtisch? Was konnte man sich von dem relativ hohen Arbeitslohn alles leisten und wie reagierte das Umfeld auf diese Entwicklung, zum Beispiel auf die Anschaffung eines Fernsehgerätes oder gar eines Autos? Was übernahm man von den neuen Kollegen, die aus halb Europa ins Revier strömten? Gab es auch private Kontakte zu den Arbeitskräften, die aus Süd- und Osteuropa stammten? Hatte das Arbeitsumfeld Einfluss auf politisches oder gewerkschaftliches Engagement?

Die Antworten auf diese Fragen sowie Erzählungen aus dem Arbeitsalltag werden in die Ausstellung einfließen. Die geplante Präsentation soll dabei laut *Dr. Annette Menke, Leiterin des Hamaland-Museums*, eine andere Konzeption verfolgen als die des Deutschen Bergbaumuseums in Bochum: „Ziel des Projektes ist es“, so *Dr. Menke*, „nicht nur die Arbeit unter Tage zu zeigen, sondern die sozialen Zusammenhänge darzustellen und aus dem Alltagsleben der Arbeiter zu berichten, die aus dem ländlichen Umfeld in diese für sie völlig fremde Arbeitskultur kamen.“ Von Interesse seien dazu auch Berichte von Vorgesetzten, die über den Aspekt der Integration der Pendler in die Gesamtbelegschaft erzählen könnten.

Wer bereit ist, etwas über diese und andere Themen zu erzählen und vielleicht noch Erinnerungsstücke und Fotos aus dieser Zeit besitzt, wird gebeten, sich mit *Dr. Annette Menke* im Hamaland-Museum Vreden, Kreismuseum Borken, in Verbindung zu setzen. Sie

ist telefonisch unter der Nummer 02564/39180, per Fax unter der Nummer 02564/391829 sowie per E-Mail an hamaland-museum@t-online.de zu erreichen.

Die bitteren Jahre. Krieg, Hunger, Hoffnung - Münster in Fotos 1940 bis 1950

Nach dem großem Erfolg der Ausstellung „Die fetten Jahre. Münster 1957 bis 1968“ präsentiert das Stadtmuseum Münster jetzt „**Die bitteren Jahre. Krieg, Hunger, Hoffnung - Münster in Fotos 1940 bis 1950**“. Anlässlich des Kriegsendes vor sechzig Jahren zeigt die Fotoausstellung über 200 zumeist unbekannte zeitgenössische Aufnahmen. Die Fotografien dokumentieren die dramatischen Veränderungen in dieser von Krieg, Hunger, aber auch von Hoffnung geprägten Zeit und werfen ein Schlaglicht auf die zehn bittersten Jahre der jüngeren Geschichte Münsters.

In neun Rubriken haben die Mitarbeiter des Stadtmuseums *Dr. Michael Schäbitz* und *Dr. Axel Schollmeier* die Aufnahmen gegliedert. Im Mittelpunkt steht das alltägliche Leben zwischen trügerischer Normalität, Bombenalarm, Zerstörung und Schlangestehen. Nach der Eroberung Münsters durch britische und amerikanische Truppen bestimmen Mangel, Trümmerräumung und Wiederaufbau das Dasein der Menschen in der unmittelbaren Nachkriegszeit.

Tausende Fotografien gesichtet

Der Ausstellung gingen intensive Recherchen voraus. Mehrere Tausend Fotografien aus vielen Archiven und privaten Alben wurden gesichtet. Erstmals werden zahlreiche bisher unbekannte oder unbeachtete Aufnahmen gezeigt. Die verwendeten Fotos stammen aus den Beständen des Stadtarchivs Münster, des Stadtmuseums Münster, des Imperial War Museums, London, verschiedenen kirchlichen Archiven und von zahlreichen Privatpersonen.

Die Fotografien beleuchten den Alltag während des Krieges und der ersten Nachkriegsjahre. Sie zeigen die Zerstörung der Stadt und ihren Neuaufbau ebenso wie das politische Leben oder die Feiertagskultur. Auf den Siegestaumel der ersten Kriegsjahre folgte bald die Ernüchterung durch den Bombenkrieg, der Münsters Innenstadt fast völlig zerstörte.

Die "Stunde Null" - Bruch oder Kontinuität?

In vielen Auseinandersetzungen mit dem Zweiten Weltkrieg und seinen Folgen wird der Bruch betont, den das Kriegsende 1945 für Deutschland bedeutete. Die „Stunde Null“ ist geradezu sprichwörtlich geworden. Entsprechend wird entweder die Zeit vor oder die Zeit nach dem Ende des NS-Regimes thematisiert, selten aber das Jahrzehnt vom Kriegsbeginn bis zur Gründung der beiden deutschen Staaten betrachtet.

„Die Ausstellung 'Die bitteren Jahre' überwindet den eingrenzenden Blickwinkel. Vor allem für den Alltag der Menschen lässt sich anhand der ausgewählten Fotos anschaulich der fließende Übergang zwischen Kriegszeit und unmittelbarer Nachkriegszeit verdeutlichen“, hebt die *Leiterin des Stadtmuseums, Dr. Barbara Rommé*, hervor. Die existenzbedrohenden Umstände des Jahres 1945 ließen nur wenigen Menschen Zeit und Gelegenheit für ein Innehalten und einen bewussten Neuanfang.

Während die Aufnahmen des Alltags auf beeindruckende Weise zeigen, wie die Notzeit des Krieges in das Elend der Nachkriegszeit übergeht, stehen die Rubriken "Feste in ihren Zeiten" und "Von der Diktatur zur Demokratie" für die Zäsur, die das Kriegsende bedeutete. Den propagandaüberfrachteten Feiern des NS-Regimes werden die betont friedlichen Feierlichkeiten der Nachkriegszeit gegenübergestellt. Noch schärfer ist der Kontrast zwischen den politischen Massenveranstaltungen der NSDAP auf der einen und dem behutsamen Aufbau demokratischer und rechtsstaatlicher Strukturen unter britischer Aufsicht auf der anderen Seite.

Beispiel Prinzipalmarkt

Der Untergang Münsters im Bombenkrieg und der Wiederaufbau der Stadt nach 1945 wird etwa am Beispiel des Prinzipalmarktes dargestellt. Hier zeigt sich das enorme Aufbauwerk der Münsteraner - alteingesessene und neu zugezogene, darunter Tausende Flüchtlinge und Vertriebene.

Unter der Überschrift „Aus dem neuen Münster“ zeigt das Stadtmuseum Aufnahmen von Beispielen des Wiederaufbaus aus den Jahren zwischen 1948 und 1950, mit denen sich die Stadt von ihrer besten Seite präsentierte und wieder auswärtige Besucher anlocken wollte. 1950 ist der Wiederaufbau zwar noch längst nicht abgeschlossen, aber an wichtigen Punkten der Stadt bereits deutlich sichtbar.

INFO

Die Ausstellung „Die bitteren Jahre. Krieg, Hunger, Hoffnung - Münster in Fotos 1940 bis 1950“ zeigt das Stadtmuseum Münster vom 25. Oktober bis 23. April 2006. Zur Ausstellung ist der Bildband "Die bitteren Jahre" zum Preis von 16,80 Euro erschienen.

Stadtmuseum Münster
Salzstraße 28
48143 Münster
Telefon: 0251/4924503
Telefax: 0251/4927726
www.stadt-muenster.de/museum
E-Mail: museum@stadt-muenster.de

Kinderlandverschickung – Münsters Schulen in Oberbayern 1943 -1945

Unter dem Vertrauen erweckenden Namen „Erweiterte Kinderlandverschickung“ (KLV) wurden während des Zweiten Weltkriegs insgesamt über zwei Millionen Kinder von der damaligen „Reichsdienststelle KLV“ aus bombengefährdeten Städten in sicher geglaubte Reichsteile im Süden und Osten Deutschlands sowie ins „befreundete Ausland“ verschickt.

Im Sommer 1943 ordnete der "Reichsverteidigungskommissar" und NSDAP-Gauleiter Meyer auch für Münster die komplette Verlegung von Schulen nach Oberbayern und ins Salzburger Land an. Am 18. Januar 2006 berichtet Eduard Füller in der Reihe „Geschichte ist mehr...“ im Stadtmuseum Borken über die Organisation und die ideologischen Hintergründe der KLV in Münster, über die Verhältnisse in unterschiedlichsten Gastquartieren und Lagern in Tegernsee, Bad Reichenhall, Bad Wiessee, Reit im Winkl usw., über das Verhältnis zu den Einheimischen, die erschwerten Kontakte zum Elternhaus, über Urlaubsregelungen und „Kriegseinsätze“ der älteren Kinder.

Eduard Füller hat in der kleinen Schriftenreihe des Stadtarchivs Münster 2004 auch ein Buch zu diesem Thema veröffentlicht.

Journalistenpreis Münsterland 2006

(sc). Die Aktion Münsterland e.V., der Verein zur Förderung des Münsterlandes vergibt auch im Jahr 2006 gemeinsam mit dem Presseverein Münster-Münsterland und der Sparda-Bank Münster einen

Journalistenpreis für herausragend geschriebene Artikel.

Die Beiträge müssen sich auf den Alltag in unserer Region zwischen Gronau und Beckum, Oelde und Bocholt beziehen. Der Inhalt soll sich mit dem Strukturwandel im Münsterland, dem Arbeitsmarkt, mit der Wirtschaft, Industrie und Gesellschaft beschäftigen.

In der Ausschreibung wird darauf hingewiesen, dass sich das Münsterland aus eigener Kraft von einer Agrarregion mit ehemals starker textilindustrieller Bedeutung zu einer Region mit vielen Kompetenzfeldern entwickelt hat. Die Stärken des Münsterlandes sind heute die allgemeine Dynamik, die Kreativität, die Leistungsbereitschaft und -fähigkeit von Unternehmen und ihren Mitarbeitern. Gepaart mit wissenschaftlicher Kompetenz hat sich das Münsterland zu einer pulsierenden Region im Herzen Europas entwickelt.

Die Ausschreibungsbedingungen sind im Internet unter www.aktion.muensterland.de abzulesen. Interessenten können auch anrufen unter der Telefonnr. 0251/609 320.

Bewerbungsschluß für Arbeiten aus den Jahren 2004 und 2005 ist der 31. Januar 2006.

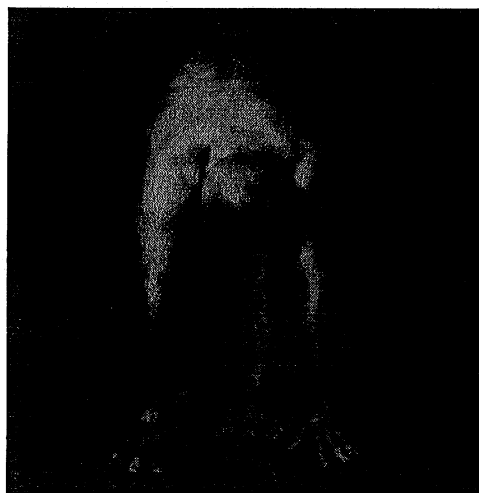
Grafik und Zeichnungen von Piotr Sonnewend

(sc). Der Kunstverein Borken artline und mehr e.V. zeigt in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum Borken bis zum 12. Februar 2006 eine Ausstellung mit Grafiken und Zeichnungen des aus Polen stammenden, heute in Legden lebenden Künstlers *Piotr Sonnewend*.

In der Ankündigung zu dieser Ausstellung heißt es in einem Text von Theodor Ross „Piotr Sonnewend ist kein Maler, er ist Zeichner; das ist eine Form der Selbstkasteiung, Beschränkung; er verzichtet auf die klassische Wertvorstellung des Tafelbildes. Das Zeichnerische ist das Analytische, das Durchdringende, Entlarvende; so wie etwa ein Porträt, wenn es gut ist, den Portraitierten entlarvt, ihm die Maske abzieht und sein wahres Gesicht zeigt. Zeichnen ist aber auch das Unmittelbare, der kürzeste Weg vom Gedanken zum Bild. () Piotr Sonnewend will gar nicht zum Bild gelangen, er scheut das Bild () – er will den Gedanken, die Sichtweise eines Menschen in seiner Zeit, in zeichnerischer Form kristallisieren.“

Dr. Norbert Humburg schreibt in diesem Jahr zu dem Künstler: „In einem kürzlich gegebenen Interview sagte Sonnewend ‚Gebt der Zeichnung eine Chance‘ was heißt das? Das ist eine ernst gemeinte Forderung des Zeichners, der in der Zeichnung das Fundament aller Grafik sieht. Grafik – das sind die vervielfältigenden

Künste wie Holzschnitt, Linolschnitt, Kupferstich, Lithografie, die sich der Medien Holz, Linol, Metall, Stein bedienen. Das Medium der Zeichnung ist das Papier, das Werkzeug des Zeichners ist der Bleistift, die Feder, der Tuschpinsel, die Kreide, die Kohle. Die Zeichnung kann Studie, Skizze, Entwurf, Vorzeichnung sein, aber auch viel mehr, nämlich selbständiges Kunstwerk“.



Das Rahmenprogramm zu dieser Ausstellung umfasst fünf Veranstaltungen.

Am Samstag, 14. Januar 2006 findet ein Tischgespräch um 17.00 Uhr im Stadtmuseum statt. Thema „Die Lage der Künste in der Volksrepublik Polen in den 1970er und 80er Jahren“ Daran beteiligt sind neben dem Künstler mehrere Kunstschaaffende. Die Moderation hat *Dr. Norbert Fasse*, Museumsleiter.

Am Sonntag, 22. Januar 2006 ist um 15.30 Uhr eine Führung mit *Dr. Norbert Humburg*, Vorsitzender der Aldegrevener Gesellschaft - Verein der Freunde und Förderer der grafischen Künste, Münster.

Am Samstag, 28. Januar 2006 ist um 17.00 Uhr ein Vortrag von Piotr Sonnewend mit dem Titel „Das Bühnenbildnerische Schaffen“, an dem sich *Heinz Rudolf Müller* beteiligt, der heute freischaffender Theaterintendant in Berlin ist.

Am Sonntag, 5. Februar 2006 ist um 15.30 Uhr eine spezielle Führung durch den Künstler *Veit Johannes Stratmann*, Leiter der Freien Kunstakademie Rhein/Ruhr, Krefeld.

Am Samstag, 11. Februar 2006 ist um 17.00 Uhr eine Performance ‚Ohne Titel‘ von und mit Theodor Ross, klassischer Gitarrist und Komponist und Piotr Sonnewend.

Stadtmuseum Borken, Marktpassage 6, Telefonnr.
02861/939-242

Öffnungszeiten Dienstag bis Samstag von 15.00 bis
18.00 Uhr

Sonntag von 10.30 bis 17.30 Uhr

Auskünfte zu den Veranstaltungen im Stadtmuseum
erfährt man auch im Rathaus, Im Piepershagen 17,
46325 Borken, Telefonnr. 02861/ 939 - 217, - 214, -
106.

www.stadtmuseum.borken.de

Der Kunstverein artline und mehr e.V. ist unter der
Telefonnr. 02861/62037 oder über Fax: 02861/66776
zu erreichen.

vorstand@kunstverein-borken.de

www.kunstverein-borken.de

Kaufen, schauen, basteln, Märchen hören ... Zehn Jahre Adventsmarkt im Textilmuseum Bocholt

Wenn sich der Duft von Tannengrün mit dem Geruch
von Maschinenöl mischt, dann ist in Bocholt wieder
Adventsmarktzeit. Zum zehnten Mal bauten 50 Hob-
bykünstler vom 22. November bis 27. November im
Textilmuseum des Landschaftsverbandes Westfalen-
Lippe (LWL) ihre Stände auf. Dabei konnten Besucher
im Arbeiterhaus, im Websaal, im Maschinenhaus und
auf dem Museumsvorplatz wieder alles finden, was zu
Advent und Weihnachten passt. Und weil mit dem 10.
Markt ein kleines Jubiläum gefeiert wurde, schenkte
das Westfälische Industriemuseum seinen Besucher
täglich eine Stunde: Statt wie üblich bis 18 Uhr konn-
ten Gäste bei freiem Eintritt bis 19 Uhr an den Stän-
den schauen und kaufen.

Dabei erwartete die Besucher eine bunt gemischte
Palette von Angeboten und Vorführungen: Weih-
nachtskugeln - Glasbläserei - Puppenkleider - Kreati-
ves aus Holz und Ton - Marionetten - Seidenmalerei -
Blaudruck - Teddybären - Krippenfiguren - Gestecke -
Tiffany und Bleiverglasung - Porzellanpuppen - Kera-
mik - Aquarelle und Ölbilder - Intarsien - Patchwork -
Süßwasserperlen schmuck - Stoffmobiles - Weiden-
körbe - Kinderkleidung und Stoffe - Weißstickerei -
Stoffpuppen - Trolle - Klöppelarbeiten - Handgespon-
nenes - handgeschöpfte Papiere - antiquarische Bü-
cher und Grafiken. Außerdem warten Leckerer vom
Bäcker, vom Imker und vom Metzger. Das Textilmu-
seum verkaufte Glühwein, Kinderpunsch und Saft.

Aktivitäten für Kinder und Erwachsene

Besondere Aktivitäten für Erwachsene und Kinder
ergänzten das Angebot: So bot das Museum vom 22.
bis 26. November jeweils von 15 bis 17 Uhr Basteln
für Kinder an. Museumsbesucher ab vier Jahren
konnten unter der Anleitung ein Weihnachtsgeschenk
basteln. Die Märchenstunde für die kleinsten Besu-
cher fand an denselben Tagen jeweils von 17 bis 18
Uhr in der gemütlichen Wohnküche des Arbeiterhau-
ses statt. Erwachsene waren ebenfalls zu einer Mär-
chenstunde eingeladen, und zwar am 25. November
von 18.30 bis 19.30 Uhr. Einführungskurse im Blau-
druck für Erwachsene standen am 23. und 24. No-
vember jeweils von 18.30 bis 20.30 Uhr auf dem Pro-
gramm. Und natürlich durfte auch der Nikolaus nicht
fehlen und verteilte Überraschungstüchchen an die
kleinen Besucher. Aussteller und Firmen aus dem
Förderkreis des Westfälischen Textilmuseums e.V.
hatten auch wieder eine üppige Tombola bestückt.
Der Erlös geht an die Kinderonkologie in Münster.
Zum gemütlichen Adventsschmaus lud an allen Tagen
das Museumsrestaurant "Schiffchen" ein.

INFO

Westfälisches Industriemuseum Textilmuseum Bo-
cholt

Uhlandstraße 50

46397 Bocholt

Telefon: 02871 21611-0

Telefax: 02871 21611-33

E-Mail: textilmuseum@lwl.org

Cosman David Cohen - Dokumente einer jüdischen Textilunternehmerfamilie in Bocholt

Wie in keiner anderen Stadt Westfalens stiegen jüdi-
sche Unternehmer ab Mitte des 19. Jahrhunderts in
Bocholt in die Textilproduktion ein. In Baumwollspin-
nerien und -webereien produzierten sie klassische
Bocholter Artikel wie Nessel, Biber und Baumwolde-
cken. Ihre Betriebe zählten zu den erfolgreichsten
Unternehmen der Stadt. Eine Ausstellung im Textil-
museum Bocholt des Landschaftsverbandes Westfa-
len-Lippe (LWL) erinnert jetzt an eine der bedeutend-
sten jüdischen Familien der Stadt. „Cosman David
Cohen - Dokumente einer jüdischen Textilunterneh-
merfamilie in Bocholt“, so der Titel der Schau, wurde
am 11. Dezember im Rahmen der Adventsmatinee
des Fördervereins eröffnet und läuft bis 5. Februar
2006 im Westfälischen Industriemuseum. Die Materi-
alschau mit zahlreichen historischen Fotos, Bauzeich-

nungen und anderen Dokumenten greift das Schicksal der Cohens auf. „Sie ist die einzige jüdische Unternehmerfamilie, über die eine größere Anzahl Dokumente und Fotos erhalten blieb“, erklärt *Museumsleiter Dr. Hermann-Josef Stenkamp*. Denn nach Deportation und Holocaust sowie der Zerstörung vieler Fabrikgebäude und der prächtigen Privatvillen erinnert heute fast nichts mehr an diesen wichtigen Teil der Stadt- und Industriegeschichte.

Sammlung „Eduard Westerhoff“

Zu verdanken ist die Präsentation den privaten Kontakten und dem Engagement von *Eduard Westerhoff*. Der ehemalige Bocholter Unternehmer forscht und publiziert seit vielen Jahren zur Textilgeschichte Bocholts. Er nahm Kontakt zu den Erben der Familie, *Anneliese Chiarizia* und *Edith Magnus*, in Rom und Amsterdam auf. Fotos und Dokumente, die die beiden Frauen dem Bocholter überließen, werden als Sammlung „Eduard Westerhoff“ im Stadtarchiv bewahrt und jetzt erstmals im Zusammenhang präsentiert.

Als erstes Mitglied der weit verzweigten Familie Cohen lässt sich der in Kleve 1753 geborene Cosman David nachweisen, der Anfang des 19. Jahrhunderts in Bocholt als „Verleger“ arbeitete: Er ließ bei Handwerkern in Lohn weben, färbte die Ware in einer eigenen Färberei und vertrieb diese zum größten Teil in die Niederlande. Im Mai 1816 ließ er an 134 Handwebstühlen arbeiten und war damit der zweitgrößte Fabrikant am Platze. Nach seinem Tod 1823 übernahmen drei Söhne das elterliche Unternehmen, konnten es jedoch nicht halten. Weitaus erfolgreicher agierte später Cosmann Cohen als Vertreter der dritten Generation. Er gründete 1862 eine mechanische Weberei in Bocholt, die rasch expandierte: Im Jahre 1880 wurde die Zahl der Webstühle von 100 auf 160 erhöht. Mit 180 Beschäftigten stieg die „Cosman Cohen & Comp.“ zum viertgrößten Betrieb in Bocholt auf, 1895 war das Unternehmen größter Steuerzahler der Stadt. Den größten Teil seines Vermögens erwirtschaftete er jedoch durch Beteiligung an auswärtigen Firmengründungen. Sohn Emil Cohen und Schwiegersohn Iwan Magnus übernahmen Anfang 1897 den Betrieb - kurz danach starb der Vater. Später stieg auch der jüngste Sohn Max Cohen in die Firma ein.

1897 brannte die Fabrik an der Kaiser-Wilhelm-Straße vollständig nieder, dem wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens schadete das Unglück aber nicht. Im Neubau an der Industriestraße 7 ratterten Anfang der 1920er Jahre rund 600 Webstühle. 1929 entschlossen

sich die Inhaber zur Stilllegung. Neun Jahre später wurde die Weberei an die benachbarte Firma „H. Beckmann Söhne“ verkauft und ist heute im Besitz der „IBENA Textilwerke“.

Weitreichendes gesellschaftliches Engagement

Die Ausstellung in Bocholt geht auch auf das weitreichende gesellschaftliche Engagement der Cohens ein. Über Generationen engagierten sich Familienmitglieder in der jüdischen Gemeinde. Cosman Cohen wirkte daneben an der Gründung eines katholischen Arbeiterinnen-Hospizes mit, er vertrat als Mitglied der Handelskammer die wirtschaftlichen Interessen der Bocholter Unternehmer und trat immer wieder als Spender für verschiedene wohltätige Zwecke auf. Sein Sohn Emil war viele Jahre Stadtverordneter.

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 emigrierten viele Familienmitglieder der Cohens. Ihre Spuren finden sich in den Niederlanden, in Kolumbien, den USA und Italien. Andere wurden in Konzentrationslager verschleppt. Alle direkten Nachkommen aus der Unternehmerdynastie „Cosmann Cohen & Comp.“ sollen nach Aussagen der Familie die NS-Verfolgung jedoch überlebt haben.

INFO

Westfälisches Industriemuseum
Textilmuseum Bocholt
Uhlandstraße 50
46397 Bocholt
Telefon: 02871 21611-0
Telefax: 02871 21611-33
E-Mail: textilmuseum@lwl.org

Fast schon Tradition: menschBOCHOLT Jahrbuch 2005 Ein bildschöner Jahresrückblick 2005 auf CD-ROM

Mit der Multimedia-CD „menschBOCHOLT Jahrbuch 2005“ haben die Herausgeber Volksbank Bocholt, die Stadt Bocholt sowie das Stadtmarketing Bocholt passend zum Jahresende einen „bildschönen Jahresrückblick“ herausgebracht.

Seit dem 9. Dezember 2005 ist diese CD-ROM in der Volksbank-Filiale in der Nordstraße und bei der Tourist-Info am Europlatz (im BBV-Gebäude) zum Preis von 3,- Euro für jeden Bocholter und Bocholt-Interessierten erhältlich.

In großen, mit Musik unterlegten Bildershows präsentiert die Foto-CD auf Mausclick Highlights und Beson-

derheiten aus dem Bocholter Stadt- und Veranstaltungsleben 2005. Zu den Themen zählen unter anderem große, beliebte Events wie der Rosenmontagszug, der Aasee-Triathlon oder das Bocholter Stadt- u. Weinfest. Aber auch das spektakuläre „Bocholt Beach“ oder der Klassiker „Bocholter Herbstkirmes“ wurden in Bildern festgehalten, auf denen sich sicher viele Bocholterinnen und Bocholter wiederfinden können. Für diese Arbeiten ebenso wie für die Zusammenstellung der einzelnen Bilderthemen war die Agentur 3B verantwortlich.

„Rund 800 Bilder enthalten die Fotoserien, die zum größten Teil aus dem Bilderpool der Agentur 3B stammen, ergänzt durch Bilder aus den hauseigenen Fotodokumentationen der Volksbank, der Stadt Bocholt und des Stadtmarketing“, erläutert Bernd Kleiner-Rüschkamp, bei der Volksbank Bocholt zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit, der auch für die Idee eines solchen Fotojahrbuchs verantwortlich zeichnet. Die Herausgeber wollen mit dieser und der CD aus dem vergangenen Jahr eine Chronik starten und versuchen, diese auch im nächsten Jahr fortzusetzen. Das Jahrbuch zeigt das aktuelle Bocholt in gelungener Weise. „Es ist viel zu sehen aus Bocholt, dass vielen einfach selbstverständlich erscheint, all das zeigt, wie schön es hier ist und dass wir in einer lebenswerten Stadt leben“, so Ludger Dieckhues, Leiter des Stadtmarketings Bocholt. Es seien viele Menschen mit glücklichen Gesichtern zu sehen, und das in wirtschaftlich schweren Zeiten. „Wir haben den Schwerpunkt auf die menschliche Seite gelegt“, so Dieckhues weiter. Im Vergleich zur Vorgänger-CD habe man vor allem Wert darauf gelegt, einzelne Themen und Berichte auf der CD direkt ansteuern zu können.

Kontakt:

Fachbereich Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung
Heinz-Josef Nienhaus
Telefon 0 28 71/95 33 24

Stadtmarketing Bocholt
Ludger Dieckhues
Telefon 0 28 71 22 73 00

Vorschau auf Veranstaltungen im Jahr 2006

Bundesheimattreffen der aus Breslau Vertriebenen (sc). Die Bundesheimatgruppe Breslau-Land veranstaltet am Samstag, dem 19. August 2006 wieder ein Bundes- Heimattreffen in der Stadthalle Vennehof in

der Kreisstadt Borken. Im neuen Jahr findet das Treffen erstmalig nur an einem Tag statt.

Ausstellung anlässlich des 75. Nikolauszuges in Borken

In der Kreisstadt Borken wird 2006 seit 75 Jahren der Nikolauszug veranstaltet. *Kaufmann Karl Terstesse* war der Initiator und hat den Nikolauszug mit der Kaufmannschaft in Borken vorbereitet und durchgeführt. Später ist dann der damalige *Heimat- und Altertumsverein Borken* als Ausrichter eingetreten. Seither richtet der heutige *Heimatverein Borken e.V.* den Nikolauszug mit Hilfe zahlreicher freiwilliger Helfer, der Kindergärten und Schulen, der Freiwilligen Feuerwehr, des örtlichen Roten Kreuzes und des Malteser Hilfsdienstes aus. Zahlreiche Musikkapellen unterstützen den Zug mit musikalischen Beiträgen. Aus Anlaß des Jubiläums stellt der Heimatverein eine Ausstellung über die Geschichte des Nikolauszuges zusammen, die vom 24. November 2006 bis zum 6. Januar 2007 im Foyer des Stadtmuseums gezeigt wird.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion: Christian Termathe, Alstätter Brook 20,
48683 Ahaus-Alstätte, Tel. 02567/1035,
E-Mail: c.termathe@web.de,
dienstlich: Kreisverwaltung Borken,
Tel. 02861/82-1447,
E-Mail: c.termathe@kreis-borken.de (ct.)

Buchtips, Blick in Zeitschriften, etc.:

Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken
Tel.: 02861/1352. (sc.)
Kreisverwaltung Borken: Fax: 02861/82-1365

Der Heimatbrief kann auch im Internet nachgelesen werden bei:

www.kreis-borken.de/kreisverwaltung/schule-kultur-sport/heimatpflege/heimatbrief

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redaktion oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93,
46325 Borken, Tel.: 02861/82-1350/48

Plattdeutsche Bürgerfunksendungen der Heimatvereine im Kreis Borken im Jahr 2006

Datum der Sendung	Heimatverein	Vors. d. Vereins bzw. Ansprechpartner	Arbeitstitel bzw. Thema der Sendung
<i>Januar</i> 04.01.2006	Bocholt	Egon Reiche Alexander-Flemingstr. 13 46397 Bocholt Tel.: 0 28 71/3 95 89	Koalde Joahrestied – van Wiehnachtsmärchen bis Schlachtfest
<i>Februar</i> 07.02.2006	Schöppingen	Clemens Fürstenau Bergstiege 2 48624 Schöppingen Tel.: 0 25 55/16 18	N. N.
<i>März</i> 07.03.2006	Gronau	Günter Vaartjes Buterlandstr. 58 48599 Gronau Tel.: 0 25 62/2 16 69	N. N.
<i>April</i> 04.04.2006	Epe	Manfred Töns Esteresch 71 48599 Gronau-Epe Tel.: 0 25 65/23 26	N. N.
<i>Mai</i> 02.05.2006	Rhede	Heribert Belting Hemdener Weg 11b 46397 Bocholt Tel.: 0 28 71/9 95 91 93	N. N.
<i>Juni</i> 06.06.2006	Heimatspflege Kreisgeschäftsstelle	Antonius Böing Tel.: 0 28 61/82-13 50	Vorträge aus dem Plattdeutschen Lesewettbewerb 2006
<i>Juli</i> 04.07.2006	Wessum	Michael Gerling Grün 1 48683 Ahaus-Wessum Tel.: 0 25 61/50 38	N. N.
<i>August</i> 01.08.2006	Rhede	Heribert Belting Hemdener Weg 11b 46397 Bocholt Tel.: 0 28 71/9 93 91 93	N. N.
<i>September</i> 05.09.2006	Weseke	Josef Benning Hans-Sachs-Str. 14 46325 Borken-Weseke Tel.: 0 28 62/13 23	N. N.
<i>Oktober</i> 03.10.2006	Gemen	Albert Storcks Käthe-Kollwitz-Weg 9 46325 Borken-Gemen Tel.: 0 28 61/6 59 83	N. N.
<i>November</i> 07.11.2006	Alstätte „Die Sandhasen“	Heinrich Heidemann Kolbestr. 4 48683 Ahaus-Alstätte Tel.: 0 25 67/33 02	N. N.
<i>Dezember</i> 05.12.2006	Anholt	Franz Brömmling Gendringer Str. 1 46419 Isselburg-Anholt Tel.: 0 28 74/92 92	N. N.

Diese drei Bücher werden im Heimatbrief unter der Rubrik „Buchtips“ vorgestellt

Dezember 2005

Dent- und Sehenswürdigkeiten

der Kreise
Borken und Bocholt

Zusammengestellt von
Hermann Büscher,
Lehrer in Westerborken

Beleitwort von Schulrat Dressing, Borken i. W.

